

Wiener Stadtbibliothek.

20075

D  
I/X

Wiener Stadtbibliothek

20075 D

WIENBIBLIOTHEK



+QWB6908202

PRODROMUS,  
SEU  
PRÆAMBULARE LUMEN  
RESERATI  
PORTENTOSÆ MAGNIFICENTIÆ  
THEATRI,  
QUO OMNIA  
AD AULAM CÆSAREAM  
IN  
Augustissimæ Suæ Cæsareæ, & Regiæ Catholicæ  
Majestatis nostri gloriosissimè Regnantis Monarchæ  
CAROLI VI.  
METROPOLI, ET RESIDENTIA  
VIENNÆ  
RECONDITA  
ARTIFICIORUM,  
ET  
PRETIOSITATUM  
DECORA  
Præcipuè copiosissima, quæ ibidem asservantur, tabularum, pictura-  
rum, Statuarum, Imaginum, aliorumque ab Artificum Principibus  
elaboratorum operum  
MIRACULA  
Fideliter, & absque defectu æri sunt incisa, & annexa  
brevis Introductione  
Mæcenatum utilitati, & voluptati  
EDITA  
FRANCISCO DE STAMPART, ET ANTONIO DE BRENNER  
CÆSAREÆ CAMERÆ PICTORIBUS.  
ANNO DOMINI MDCCXXXV.

---

VIENNÆ AUSTRIÆ, Typis Joannis Petri van Ghelen, Sacræ Cæsareæ Regiæque Catholicæ  
Majestatis Aulæ Typographi.

PRODRONUS

PRÆAMBULARE LUMEN

THEATRUM

AD AULAM CÆSAREAM

Augustissimæ Suae Cæsaris, & Regiæ Catholice  
Majestatis nobis gloriosissimæ Regniæ

CAROLI VI

METROPOLITANI ET RESIDENTIÆ  
VIENNÆ

ARTIFICII



PRÆTIOSISSIMUM

Præcipue copiosissimis, quæ hactenus æquæ  
tam, Spærum, Insularum, aliarumque  
elaboratum operam

MIRACULA

Fideliter, & absque defectu hinc inde, &  
pacti instructione

Messinorum, & aliarum

FRANCISCO DE STAMPART, ET ANTONIO DE BRUNNER  
CÆSARIS CAMERÆ VICEGERENTIBUS

ANNO DOMINI MDCCXXV

VIENNE AUSTRIÆ, Typis Joannis Pauli von Coblenz, Censuræ Cæsaris Regiæ  
Missa ante Typographum

# PRODROMUS,

Ober

Vorlicht

Des eröffneten

Schau = und Wunder = Brachtes

Aller deren

An dem Kaiserl. Hof

In

Allerhöchst Seiner Kaiserl. Königl. / und Kathol.  
Majestät unsers gloriwürdigst Regierenden Monarchens

WIRL Des Sechsten

Haupt- und Residenz - Stadt Wienn sich befindlichen

Kunst = Schätzen / und Kostbarkeiten

Sonderheitlichen

Derer alldarinnen häufig aufbehaltenen Bewunderungs - würdigen Schil-  
dereyen / Gemälden / Statuen / Bild - Säulen und anderen von denen  
allervornehmsten Meistern gefertigten Gemächtnüssen

Betreulich / und ohne Abgang in das Kupfer gebracht / und  
nebst einiger Einleitung

Denen Kunst = liebenden zu Nutz = und Ergötzung

Herausgegeben

Von FRANCISCO DE STAMPART, und ANTONIO DE BRENNERN  
Beyden Kaiserl. Cammer - Maltern.

Im Jahr 1735.

---

Wienn in Oesterreich / gedruckt bey Johann Peter van Ghelen / Ihrer Röm. Kaiserl. und Königl. Cathol. Majestät  
Hof - Buchdruckern.

P R O D R O M U S

1812

von dem Kaiserlichen Hof

und

der Kaiserlichen Akademie der Wissenschaften

und

der Kaiserlichen Universität zu Wien

Verzeichnis der in der Kaiserlichen Hofbibliothek zu Wien befindlichen Handschriften

von dem Kaiserlichen Hofbibliothekar Johann Jakob Schlegel



Wien, bey Carl Cotta's Buchhandlung, in der Tuchlauben, bey dem Hoftheater, im Jahr 1812.

Verzeichnis der in der Kaiserlichen Hofbibliothek zu Wien befindlichen Handschriften

von dem Kaiserlichen Hofbibliothekar

Johann Jakob Schlegel

Wien, bey Carl Cotta's Buchhandlung, in der Tuchlauben, bey dem Hoftheater, im Jahr 1812.

Verzeichnis der in der Kaiserlichen Hofbibliothek zu Wien befindlichen Handschriften

von dem Kaiserlichen Hofbibliothekar Johann Jakob Schlegel

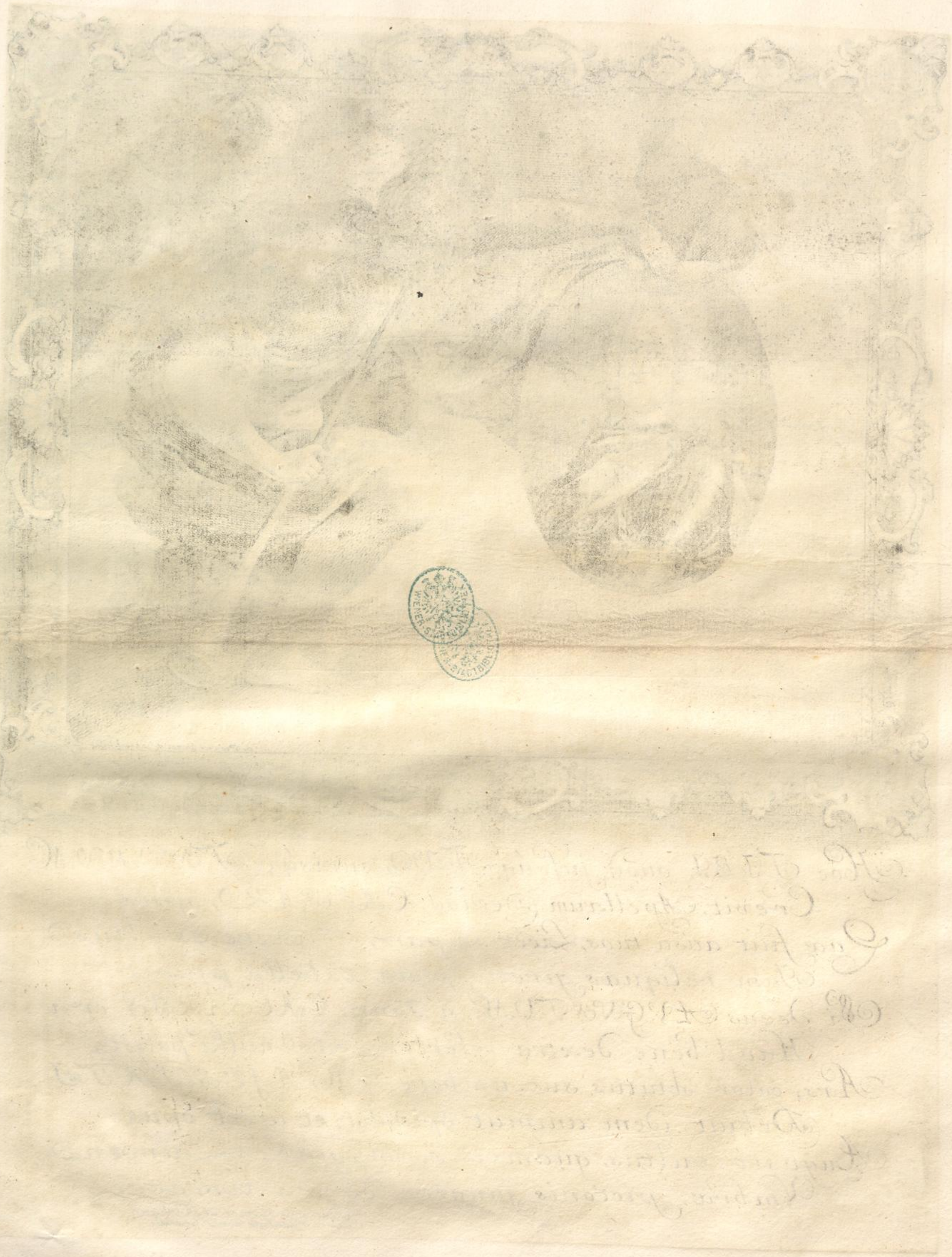
Wien, bey Carl Cotta's Buchhandlung, in der Tuchlauben, bey dem Hoftheater, im Jahr 1812.

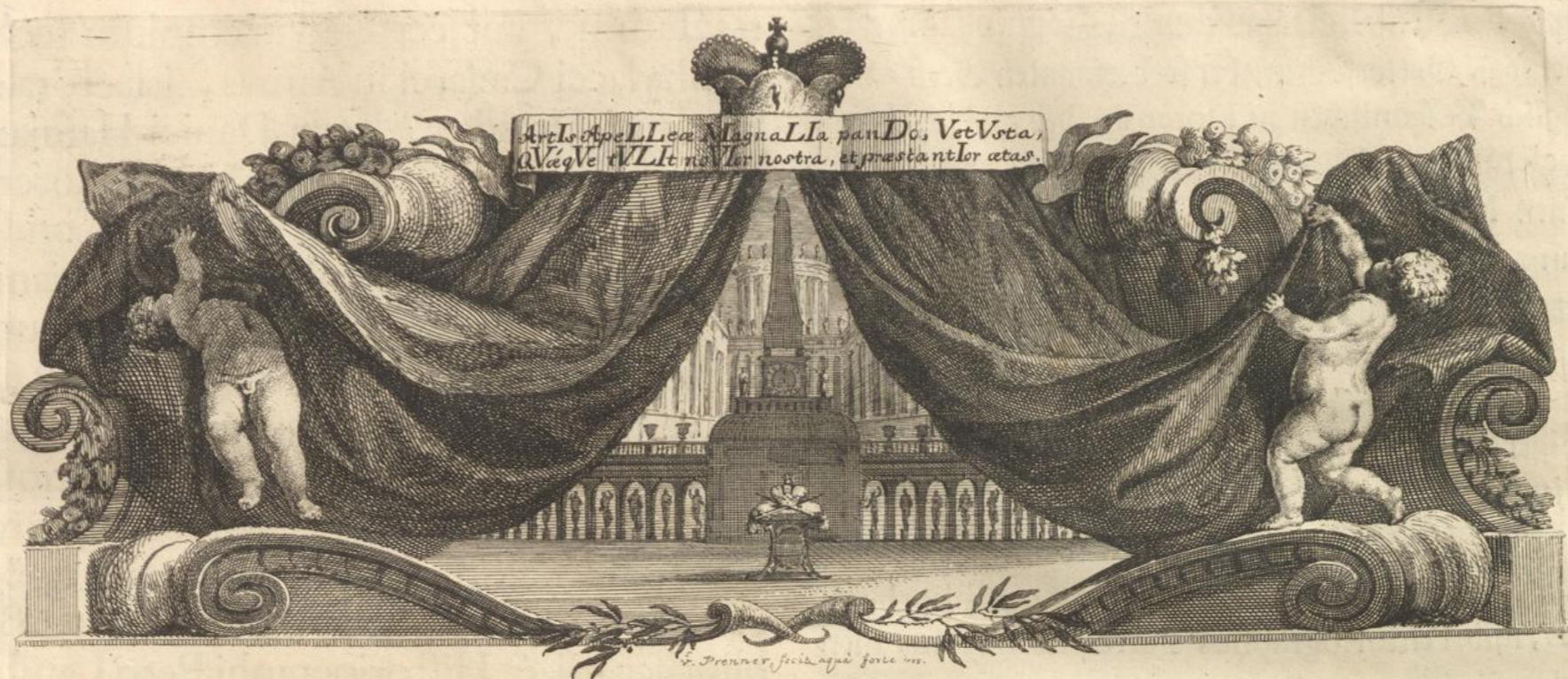
Verzeichnis der in der Kaiserlichen Hofbibliothek zu Wien befindlichen Handschriften



Hoc TIBI, quod jussuq; DIVO, curisq; TACRVM  
 Crevit, Apellæum Dedico, CAESAR, opus.  
 Quæ fuit ausa tuos, Licet impar, Sistere vultus  
 Jam reliquas pretio picta tabella præit.  
 Si Decus AVGVSTVM, si Tanti CAESARIS ora  
 Haud bene dextra refert, parvito! nulla potest.  
 Ars, color obtutus succumbere MAJESTATI  
 Debuit, idem animat splendor, et arcet opus.  
 Augusti vultus, quamvis in imagine, Lumen  
 Umbra, pictoris jungere dextra timet.

Gundaccarus Comes ab Althann  
 Cæsarea Pinacothecæ Director Generalis.





# PRÆFATIO

AD

BENEVOLOS ARTIUM FAUTORES.

**P**rodeunte hoc Prodro-  
mo, seu antesignano insecu-  
turi completi operis Lucife-  
ro, quo plena, in Augustissi-  
mo Cæsareæ Pinacothecæ hinc Viennæ  
thesauro, & visu digna, & administratio-  
ne referta Sumptuositatum copia, multi-  
plices vel maximè pretiosissimarum pi-  
cturarum, atque statuarum imagines, le-  
vi cælaturâ æri impressæ, adumbrantur,  
nonnullos ex docta Scientificorum cater-  
va fore arbitramur, qui, hoc præcipuè  
litterato, & dulcissimo Scientiarum Suc-  
co plusquàm olim inhiante ævo, dum in  
omnium, tam obsoletis temporibus,  
quàm recentioribus Sæculis, a divite sem-  
per natura suâ sponte protrusorum, quàm  
ab eam ingeniosè satis imitante, ac subin-  
de vix non superante liberiore arte elabo-  
ratorum prodigiorum, quæ fundamentali  
consideratione terrenæ consolationis con-  
stituunt apicem, a nobis copiosiorum rerum  
in memorato Cæsareo Xysto repertarum  
tra-

# Kurzer Vorbericht

An die

Liebhaber der Kunst.

**E**n Herausgebung dieses gegenwärtigen  
Prodromi, oder Vortrabes des darauf  
folgenden vollkommenen Werks der durch  
die Aetz- Kunst genauen Vorstellig-  
machung / und Ab- bildung aller deren in dem  
alhier zu Wienn sich befindlichen Kaiserlichen Kunst-  
Schatz / oder so- genannten Gallerie vorhande-  
nen Sehens- und Bewunderungs- würdigen Selt-  
samkeiten / sonderheitlich deren daselbstigen / so viel-  
fältig kostbaresten Gemälden / und Bild- Säulen  
werden zwar viele aus der gelehrten Schaar deren  
Liebhavern aller so wol bey alt- als neueren Zeiten  
von der viel-bebrüsteten Natur / und derselben so vor-  
trefflich nach- ahmenden / wo nicht sie zuweilen über-  
steigenden kühnen Kunst an dem Tage gelegten Mei-  
ster- Stücken ( als in deren gründlichen Erwegung /  
und Vernunft- gemässen Beherrschung alleinig das  
irdische Vergnügen bestehet ) von uns nicht ohne  
Zug erwartet / und verlanget haben / daß wir von  
alljeglichen in erwehnt- Kaiserl. Kunst- Schatz anzu-  
treffenden Karitäten / und Kostbarkeiten in das bes-  
sondere eine ausführliche Beschreibung nach dem Bey-  
spiel deren von der Kaiserlichen Kunst- Kammer zu  
Amras / der Chur- Fürstlichen Sächsischen zu Dres-  
den /



den / der Königl. Dänischen zu Coppenhagen / der Herzogl. Gottorfischen / der so berühmten Groß- Herzoglich Toscanischen zu Florenz , der an die Königl. Societät deren Wissenschaften gehörigen zu Londen , denen Musæis Wormiano , Kircheriano , Septaliano , und mehr anderen an das Licht getretenen zum Theil sehr herrlichen Wercken ( deren der gelehrte Herr Theodor Jablonski in seinem allgemeinen Kunst- und Wissenschafts- Lexicon erwehnet ) der Wissenschaft- Begierigen / und dero aller süßesten Lust anjehö mehr als jemalen nachstrebenden Welt hätten mit- theilen sollen ; allein da wir betrachten / was als bereits der berühmte Kaiserliche Raht / Bibliothecarius , und Historiographus Petrus Lambecius hier von geschrieben / und wie verschiedene andere gelehrte Männer ( von deren wol- gefassten Vorfätzen aber keiner zum vollkommenen Schluß / noch weniger zu dem gewünschten Vorschein gediehen ) schon ehedessen hieran Hand angeleget haben / so bekennen wir ganz frey / daß unsere Einsicht dahin sich nicht erschwinde / daß wir seinen / und anderen / welche vielleicht noch bey dieser Zeit solchen falls gute Absichten führen / und darzu mehr Fug / und Gelegenheit haben / gar billig die Ehre lassen / und uns allein mit dem vollkommentlich begnügen / wann wir nur durch Herausgebung dieses Prodromi , und deme folgenden Werckes selbst den von uns suchenden besonderen Endzweck erreichen / und überkommen.

Damit aber auch dieser denen geneigten Kunst- gönnern nicht unbekannt verbleibe / als haben wir für nöhtig erachtet / denenselben die verschiedene Beweg- Ursachen ( welche uns zur Vornehmung dieses mühsamen / und kostbaren Werckes verleitet haben ) nebst einiger kurzen Erklärung von dessen Beschaffenheit / Begriff / und Einrichtung hiemit an den Tag zu legen / in der Hoffnung / Verständige werden den Preis dieses Werckes / da es sich von selbst bey ihnen anrühmen wird / erkennen / und durch diese Erkenntniß sodann unseren Fleiß / und Dienst- Eifer genehm halten ; Albere / und Unerfahrne aber ( für welche es auch keiner- wegen gemacht ist ) in ihrer Beurtheilung sich nicht so weit versteigen / daß sie

da

tractatum , aut certè ad exemplum technophylacei Cæsarei in Amras , Electoralis Saxonici Dresdæ , Regii Danici Hafniæ , Ducalis Gottorpii , Magni Ducalis Florentiæ , Regiæ Scientiarum Societatis Londini , Musæorum Wormiani , Kircheriani , Septaliani , & plurium operum ( quorum Doctissimus D. Theodorus Jablonsky in universali suo artium & scientiarum Lexico meminit ) specialem rariorum pretiositatum descriptionem avidius nec absque ratione expectarint. Sed præterquam quòd celeberrimi quondam Consilarii Cæsarei , Bibliothecarii , & Historiographi Petri Lambecii hac super re voluminosa extet dissertatio , cæterorum , qui non minimum inter eruditos sibi locum vendicant , vestigiis deterriti ( quorum tanto labori impar conatus frustrato fine succubuit ) eousque nostram efferre intentionem , & grandi huic oneri manus , humerosque supponere veremur , iis , qui suppeditatis temporis aptioris , & melioris ansæ remediis etiamnum hac nostrâ ætate huic operi insudant , enucleationis palmam , & perennaturam inde famam cedentes ; singulari , quem huic prodromo , ejusque cohærenti pleno operi proposuimus , si gaudeamus fine , contenti.

Qui ne benevolos artium fautores lateat , ea variorum motivorum pondera , quæ ad pretiosum hujus operis laborem nos adduxere , & summariam de ejusdem substantia , proprietate , & ordine notitiam exponere aggredimur , ut iis , quos prudentiore consilio natura dotavit , hujus operis pretium , quod se ipsum quidem commendat , velut explicitâ conchâ unio detegatur , a quibus diligentia etiam nostrâ , & obsequii , si non applausum , approbationem saltem expectamus : Zoylorum verò fatuum , & imperitum genus ( quos hujus muneris nostri extorres volumus )

mus)

mus) si paginas nostras temerario ausu rodere attentaverint, sibi illud habeant Apelleum: Sutor ne ultra crepidam.

Quotidianâ quidem, modernorum temporum experienciâ docti probè novimus, nullo æquè alio in genere humanam mentem præjudiciis erroneis, atque præventionibus aded subjugatam flecti, ac in pictarum tabularum dijudicatione, in quarum arte eruendâ suum quisque oculum jactitat, & ad labundâ sui ipsius præsumptione deceptus scientificam earundem notitiam sibi persuadet; plurimos tamen, si judiciorum suorum rationem exponere cogentur, imposita æri ædificia sine fundamento struxisse videremus.

Est & ea nobis fati, abundéque nota humanæ ferè indoli congenita conditio, dum plerique scientiam quandam præferre laborant, sciolâ in alienis carpendis censurâ illius specimen se portendere credunt. Horum aculeis & nos inevitabiliter subjecti à propositi nostri fine detereri facile potuissemus, nisi commune hoc factum (quod omnes eos, qui publicam sui laboris copiam faciunt, librorum vel maximè Authores, Architectos, Pictores, atque Sculptores tangit) in particularem quasi specificæ calamitatis partem detorquere nolentes, ex eo erigeremur, quod Scopo nostro non vanam gloriam (cujus sublimitas transumpta exempla humili prælo frustra committeret) sed obsequiosum publico inserviendi fervorem imposuerimus, nè incomparabile tot tantorumque naturæ, & artis miraculorum jubar sub angusto Augustæ pinacothecæ modio reconditum diutiùs delitesceret, sed ut cultiores artium, & scientiarum amici avidæ præstolationis suæ solatium tandem experiantur. Eapropter.

Primò. Præsenti Prodromo compendii formam dedimus, sapientissimis consulto-

rum damit unter die bekannte Apellische Ermahnung: Sutor ne ultra crepidam: verfallen.

Es lehret uns bey jeziger Welt zwar die tägliche Erfahrung / daß die mehreste Menschen fast in keinem Stuck mit augenscheinlicherem Præjudicio, oder Vorurtheile angefüllet seynd / als bey Betrachtung und Beurtheilung deren Gemählten / also fast ein jedwederer / ohne zu wissen / warum / darzu ein verständiges Auge haben / und sich für einen sonderbaren Kunst: Kenner aufwerffen will / alleine solten manche auch die Ursache ihrer gegebenen Meinung erklären müssen / so wurde man gar bald das schwache Fundament ihres eingebildeten Luft: Gebäudes ersehen / folgsam solche / und zwar mit viel grösserem Zug / also beurtheilen / wie man sie beschaffen zu seyn gefunden.

Es ist uns auch zur Genüge bekannt / daß es denen meisten Menschen angebohren / daß sie gerne Weisheit von sich sehen lassen / und hätten wir uns demnach in vorsichtiger Erwegung deren so vielfältigen Censuren / und einiger Seiten unvermeidlichen widrigen Meinungen (denen sich zwar alle / die das geringste dem Publico darstellen / absonderlich aber Scribenten / Architekten / oder Bau: Meistere / Mahler / und Bild: hauer unterwerffen müssen) von der Bewerckstellung unseres gefasten Schlusses leichtlich sollen abhalten lassen / da wir aber einer Seits ein Ubel / das gemein ist / für ein unserig: besonderes Unglück nicht ansehen können / anderer Seits unsere Absicht nicht ist / eitles Lob damit zu verdienen (wol wissend / daß wer bloß um eigener Ehre willen etwas in den Druck beförderet / sich mit anderen Dingen / als nur mit Copeyen beschäftigen müsse) sondern den puren Dienst: Eifer des Publici (damit doch diesem der Glanz so ungemainer in mehr: gedachte Kaiserlichen Gallerie enthaltener Kunst: Kostbarkeiten nicht annoch ferners: hin verdunckelt bleibe / und dem sehnlichen Verlangen so vieler gelehrten Liebhaber endlich ein Genügen geleistet werde) für unser einziges Ziele erkennen; so haben wir

Erstlich: gegenwärtigen Prodromum in Gestalt eines Compendii eingerichtet / und hierinnen dem

Nacht erfahrener Männer gefolget / welche behauptet / daß es unmöglich / daß man bey dermalen so hochgestiegener Gelehrsamkeit / in mehrerley Wissenschaften zugleich auf den höchsten Grad heraus kommen könne / so nicht ein Studierender diejenige Disciplin, so er unternehmen will / bevor in einem Compendio durchgeheth / ehe er sich in eine weitläuffige Unterrichts-Abhandlung einlasset. Damit aber auch denen vorgebeuget werde / welche die Compendia nur nach dem Format hoch / oder gering schätzen / so verweisen wir solche zu unserer grossen Continuation des Werckes selbst / worauf gegenwärtiger Prodromus abgefasst worden / leben aber anbey auch in diesem Fall der getrösten Zuversicht / daß die Vernünftige nichts verwerffen / was sie nicht zuvor vollkommenlich durchforschet / und begriffen.

Andertens : haben wir hierinnen nur diejenige Kunst-Stücke deren vornehmsten Mahler-Wercken / und Antiquitäten nach-gedächet / welche von hohem / und ungemeynen Verstande seynd / und dannenhero von solcher Gedächtnuß alle diejenigen abgesondert / die wegen fleissiger Hand-Arbeit allein den Kunst-reichen Namen sich erworben. Also haben wir

Drittens : alles dasjenige aussen gelassen / dessen Wehrt / und Kostbarkeit entweder nur allein in der pretiosen Materie bestehet / wovon sie ermartert worden / oder das etwann nur seiner Herkunft halber für rar / und sonderbar gehalten wird / oder aber aussers seines Altertums keine andere Würdigkeit mit sich führet. Auf solche Weise ist denen Kunst-liebenden der Kern von der Schaale abgedächet / keinesweges aber das geringste frucht-bringende übergangen worden / daß wir demnach gänglichen versichert seynd / daß ein jeder dasjenige gern müßigen mag / was von der Kaiserlichen Kunst-Kammer in dieser gedächten Vorstellung nicht zu finden ; man wird auch dahero unser Wercke weder Mangelhaft / noch unvollkommen nennen können / dann was solte wol zum Exempel von einem durch Lambecium beschriebener massen aus dem Gold (so die drey Weisen dem neugebornen Gott aus Morgenland gebracht) gemachten Ringe / in Kupfer Ge-

rum virorum sententiis adducti, qui elevatis quibuscunque inpraesentiarum artibus, scientiarum studio summum in ea, quam profitetur, disciplinam apicem denegant, nisi celebriora ejus dogmata praambulari compendio summariter prius digerat, quam vastiori eruditionis Oceano vela committeret. Si qui vero compendiorum pretium a formae qualitate pro sua magnitudine augere, aut tenuitate deprimere consueverint, hos ad grandioris operis nostri continuationem, ceu originarium hujus prodromi laticem remittimus, a sapientibus interea, donec ex asse omnia trutinarent, nihil rejectum iri non dubitamus. Equidem.

Secundo : Pretiosissima, eaque tantum picturarum, & antiquitatum artificia aeri reddita his tabellis repraesentamus, quibus speciale & maxime singulare, quod in iis laudatur ingenium, promeritum in hoc compendio locum genuit, reliqua, quibus, praeter sedulam Magistri manum, laudis nihil accedit, ab hoc opere exulare iustum. Et hinc

Tertio : Ut detracto cortice Musophilis nucleum exhibeamus, fructiferi quidem nihil omissum, ea tamen desiderari non inficiamur, quibus vel sola materiae, unde conflata sunt, pretiositas valorem addit, aut a sui tantum origine commendantur, vel detracta antiquitate dignitas omnis aufugeret : horum sane defectum nemo non invitatus patietur. Quid enim, ut exemplis moveamus, profana annuli istius, cui ipsissimum Neonato Salvatore a tribus Magis oblatum aurum, testante Lambecio, religiosam materiam substravit, in aere replicatio visu dignum referret ? Aut quid exigua prodigiosa, & multis florenorum millibus, quod admotis ignibus flammaram victrix perennet, appretiatæ syndonis (cujus fusam in suo de

de arte pictoriâ volumine Sandratus descriptionem suppeditat) in laminis figura speciale notaret? Quale, quæsumus, pondus huic compendio, quis litterato fructus accederet? Si argenteam & auream Metalliarum Cadmiarum copiam, varia potente caldariorum ope conflata, aut juvenili Raphaëlis penicillô, aliisque florentissimorum pictorum coloribus decorata vasa, extera incognitorum animalium cornua, ferarum dentes, & ossa, immensam Chrystalli, Coralliorum, atque concharum diversitatem, concretos Hedychiorum, atque thymiamatum lapides, vermiculata diversi generis emblemata, coelata in auro atque argento toreumata, stupendam monstrorum partuum (conservante eos vini spiritu) atque insectorum deformitatem, vetustissima, quos Ethnica Gothiæ, Ægypti, Indiæ, Persiæ, aliarumque gentium superstitione coluit Deos, idolorum simulacra, artificiosa curiosissimorum instrumentorum genera, coacervata selectissimarum materiæ prodigia, venerandam reliquiarum multitudinem, inæstimabilem Cimeliorum, atque gemmarum variationem, non imitandas librorum compages, diversas scriniorum species, copiosa veterum Romanorum, Græcorumque numismata (quorum iteratæ recensiones magis, quam inutiles eorum delineationes arriderent) & denique innumera Augustissimæ hujus pinacothecæ miracula scalp pro reddita spectantium oculis objiceremus? Quid ex his emolumenti in orbem redundaret, te ipsum, benevole Lector, judicem statuimus: benignam sanè eximii, qui desuper jam extant tractatus, & voluminosæ partim descriptiones (quæ delineatis copiis potiore similitudinem notitiam ingerunt) pro nobis sententiam accelerabunt. Quo modo præsens primum, & unicum (tam copiosa enim pretiosissimorum à tot, tantis-

que

henswürdiges vorzustellen seyn? Was für eine besondere Abbildung sollte man machen können von jener unverbrennlichen Leinwat / welche so viele tausend Gulden gekostet / und wovon Sandrat eine weitläufige Beschreibung in seinem Mahler-Buch verfasst hat? Und was sollte von denen häufig vorhandenen Gold-Silber- und anderen Erz-Stuffen / von denen seltsamen geschmelzten Gefäßen / allerley groß und kleinen sowol von dem Raphael, als anderen vornehmen Künstlern annoch in ihrer Jugend gemahlten Geschirren / von denen Hörnern / Zähnen / und Gebeinen verschiedener wilden Thieren / von Crystall / Corallen / Muscheln / Steinen / Rauch-Wercken / getriebenen / erhöhhten / eingelegten / alten / und dergleichen Arbeiten in Gold / und Silber / von so vielfältigen in Wein-Geist aufbehaltenen wunderbarlichen zum Theil abscheulichen Ungeziefer / von denen Gothischen / Indianischen / Egyptischen / Persischen / und vieler anderer Völkerschafften uralten Götzen-Bildern / und anderen curiosen theils mit Erstaunungs-würdigen Fleiß gefertigten Gemächtnüssen / von denen seltsamen Instrumenten / auserlösten Materialien / und Natur-Wundern / Andachts-Sachen / Kleinodien / künstlich gebundenen Büchern / Kästgen / ja denen häufigen / und besonders kostbaren Medaillen / und Gedächtniß-Münzen (wovon man sich lieber künstliche Nachgüsse / als gestochene Abdrücke wünschete) und dann schließlichen von unzählbaren anderen in sothaner Kaiserl. Gallerie sich befindlichen dergleichen Raritäten in Kupfer zu sehen seyn? Wir lassen solches des geneigten Lesers eigenen Erachten über / und können uns dessen Schluß gar leichtlich einbilden / wann wir uns deren von dergleichen Sachen in grosser Anzahl unterschiedlich vorhandenen anderweitigen Tractaten / und zum theil voluminösen Beschreibungen / (wordurch sie weit mehr / als durch die beste Abzeichnung können begriffen werden) nur in etwas erinnern. Es kan solcher gestalten nichts destoweniger unser gegenwärtiges Wercke in seiner Gattung (als worinnen es annoch das erste / und alleinige ist) da eine so reiche Versammlung so herrlicher Kunst-Stücken von so vielen grossen Meistern bis dato noch keiner Orten an das Licht getreten / ohne unbendhtiger eis-

genen Anrühmung ein vollkommenes Lust- und Nutz-  
Buch für kluge Künstler genennet werden / dannen-  
hero ist es auch kein Unterweisungsbuch für albes-  
bere / sondern eine Essenz aller in der Schilderey  
Kunst immer nur erdencklichen Vortrefflichkeiten /  
deren sich allein die Verständige mit grossem Frucht-  
und Vortheil bedienen können ; Dann

Erstlich : wird der Gedächtnuß damit ungemein  
geholfen / wann man etwas in Compendio, und  
beysammen concentrirt hat / was man sonst  
mit unerspahrtem Kosten hier / und da in der Welt  
auch nur einzeln zu sammeln / sich die Gelegen-  
heit wünschete.

Andertens / da unstreitbar ist / daß allen Men-  
schen nicht gleiche Gaben von der Natur / sonderlich  
in Sachen / wo ein hoher Geist vor allen anderen  
hervor leuchten muß / zum Theil geworden / so gibt  
dieses längst verlangte Wercke der subtilen Vernunft  
die aller sicherste Richtschnur / und gleichsam eine  
Quelle des höchsten Lichtes ab / woraus die ergeb-  
lichsten Gelegenheiten fließen / alle erdenckliche Obje-  
cta, oder Vorwürffe zu rechtschaffener Ausdrückung  
gefaßter Gedancken sich auszulösen / darzu noch meh-  
rere Materie zu gewinnen / und endlichen mittelst  
unermüdetem Fleißes / und wiederholter Nachfolge  
bey der künftigen Welt einen nicht minderen Namen /  
als jene große Meister (deren Wercke in diesem Buch  
nachgeäset worden) sowol / als selbst deren Schülere  
nunmehr bey uns haben / sich zu erwerben. Es  
werden demnach diejenige / so bey der Wahrheit  
bleiben / und erkennen wollen / daß dergleichen ho-  
he Vorstellungen, Erfindungen aus eigenen Kräften  
nicht so bald zu erzwingen seynd / unserm gegen-  
wärtigen Wercke gar gerne einen Platz unter denen  
Gesetz Büchern deren unvergleichlichen Kunst Ein-  
sällen vergönnen.

que viris felici artificio elaboratorum ope-  
rum collectio ad hoc usque temporis ne-  
mini visa) hoc nostrum opus, absque  
propriâ vanæ gloriæ jactatione, in suâ  
specie completus voluptatis hortus, at-  
que frugiferum volumen artium peritis  
vocari merebitur, ex quo non quidem  
fatui (quos instruere recusamus) sed sa-  
pientes ceu excellenti omnium in arte  
pictoriâ sublimitatum essentiâ innumeros  
fructus exiguo labore colligent.

Primò : Equidem eorum, quæ im-  
mensis aliàs sumptibus, nec non mino-  
re industriâ singulatim in sparso terrarum  
orbe conquirenda forent, concentratâ in  
unum compendium collectione, incom-  
parabile memoriæ fulcrum substerni, ne-  
mo est, qui ambigat.

Secundò : Ad hæc, quæ divite nonnun-  
quam cornu sua dona in nonnullos pro-  
diga natura effudit, easdem aliis dotes, iis  
vel maximè in rebus, ubi præstans inge-  
nii virtus artem vincit, iniqua noverca  
tenaciter renuit : ii ex infallibili, ardentis-  
simis dudum votis exoptatâ operis hujus  
amulli, & continuâ serenissimæ lucis sca-  
turigine sibi consulent : inspectâ namque  
diversissimarum materialium varietate suo-  
rum animo conceptuum objecta figere,  
fixa seligere, selecta perficere, perfectis  
addere difficile haud erit, quin acceden-  
te indefessâ, & imitatrice solertiâ suum  
non minore famâ, ac celebres illi (quo-  
rum lucubrationes hoc opere extant) pi-  
ctorum Principes, & æmuli eorum di-  
scipuli, nomen posteritati transcribent.  
Quam ob rem justis scientiarum arbitratio-  
res, qui sublimes in arte conceptus pro-  
priis ingenii viribus sublatâ felicitate ex-  
torquendos sæpè non esse probè nôrunt,  
huic nostro operi digniorem inter legalia,  
quæ incomparabilem adinventionum sub-  
tilitatibus lucem præferunt, volumina se-  
dem gratanter assignabunt. Ter-

Tertio : Nec infirma tantum discen-  
tium tenuitas, sed solida etiam omnium  
in omnibus penè Artibus Liberalibus Ma-  
gistrorum scientia præstanti harum pagi-  
narum fructu lætabitur. Prodeat, qui  
dulce penicillorum filum, Chromaticam  
colorum mixturam, vivam affectuum ex-  
pressionem, reliquæ artis pictoriæ cha-  
rismata prudenter judicare doctus : intel-  
liget is ex erudita, quam hinc habet, cele-  
berrimorum quondam pictorum notitiâ  
suum cuique laudis debitum tribuere,  
posterioribus verò tabulis secundum  
eum, quo his propius accedunt, gradum  
æquum valoris pondus appendere non er-  
rabit : ingente animi solatio : quo lustra-  
tis orbis universi partibus simul & semel  
collecto, uno obtutu gavifurus nun-  
quam fuisset. Brevitatis amor eam fru-  
ctuum, quos præter amabilissimam me-  
moriæ refractionem Philosophos, Poëtas,  
Historicos, Politicos ex hac scaturigine  
hausturos esse promittimus, partem nos  
hinc præterire facit : unicam Horatii sen-  
tentiam, cujus genuinam in rhythmos ger-  
manicos versionem præclarus D. Joannes  
Lazarus ab Innhoff nuperrimè edi-  
dit, adduxisse sufficiat.

*Segnius irritant animos demissa per aures,  
Quàm quæ sunt oculis commissa fidelibus, & quæ  
Ipse sibi tradit spectator, &c.*

Veritatis hujus non ignarus Joannes Lu-  
dovicus Gothofredus sua Chronologiæ  
dogmata contra communem usitatum ha-  
ctenus styli torrentem æneis laminis in-  
cisa summo cum applausu edidit.

Dolendum sanè, quòd Majores nostri  
monumentorum suorum magnificentiam,  
ædificiorum, statuarum, & similium,  
quibus Athenæ, Corynthus, Roma aliâ-  
que quondam loca gloriabantur, antiqui-  
tatum decora (quarum essentiam nullum  
prò dolor ! scriptoris ingenium aptè ex-  
plica-

Drittens : Können auch andere / als Kunst-  
Gelehrte aus diesem Buch verschiedene vortreffliche  
Früchten sammeln / als zum Exempel ein blosser Lieb-  
haber deren Gemälden / lernet andurch die vornehm-  
sten Meister kennen / und demnach einen vor dem  
andern schätzen / und hochhalten ; er wird angelei-  
tet / den Wehrt auch anderer alten / und der zeitli-  
gen Gemälden / nach dem Grad / wordurch sie die-  
sen am nechsten kommen / zu begreifen / er ergötzet  
sein Gemüt durch ein so reichliches Vergnügen / als  
er niemalen zugleich haben wurde / wann er auch  
die ganze Welt ausreisen solte. Wir übergehen  
alhier beliebter Kürze halber den Nutzen / so sich Phi-  
losophi, Poëten / Historici, Politici, und viele  
andere / wenigstens durch eine deren angenehmsten  
Erfrischungen ihres Gedächtnisses / aus dieser Quel-  
le schöpfen können / und erwehnen nur dessen / was  
Horatius hiervon haltet / da er saget :

*Segnius irritant animos demissa per aures,  
Quàm quæ sunt oculis commissa fidelibus, & quæ  
Ipse sibi tradit spectator, &c.*

Welches nicht allein der berühmte Joannes Ludovi-  
cus Gothofredus mit Herausgebung seiner in Kupfer  
gestochenen Chronologie bestättiget / sondern auch  
unter andern Herr Johann Lazarus von Imhoff gar  
wol erkennet / da er obige Gedancken des Horatii  
in unsere Teutsche Mutter Sprach also übersetzet :

Der Sinn faßt schläffriger / was nur die Ohren trifft /  
Als was das Augen-paar zugleich sich stellt entgegen /  
Und im Gedächtniß bleibt viel länger diese Schrift /  
Die man durch Kupfer-Druck kan vor die Augen legen.

Es wäre nur zu wünschen / daß uns die Alten  
von ihren prächtigen Monumenten / herrlichen Ge-  
bäuden / Statuen / und dergleichen / welche zu Athen,  
Corintho, Rom / und anderer Orten gewesen / und  
deren Essenz annoch kein Künstler erreichen / auch  
niemand gleich einer anderen Instrumental-Sache  
beschreiben können / ja von denen allbekannten Welt-

Wundern selbst/ wovon wir uns mit nur dunklen Ideen/ auch zum Theil unbegreiflichen Rägeln aus denen Geschichts- Schreibern begnügen müssen/ so etwas hinterlassen hätten; es wäre zu wünschen/ es hätte Pausanias seinen Griechischen Gesprächen die Figuren mit beygefüget/ so hätten wir uns gewiß diesfalls einer herrlichen Erbschaft zu erfreuen/ da dieses aber nicht geschehen/ so müssen wir schon eines theils die Unbilden der Zeit mit der gesammten übrigen Welt beweinen helfen/ andern theils aber diese so Bedauerns- würdige Fahrlässigkeit unserer Vorfahrern wenigstens mit unserem Fleiß gegen unsere Nachkömmlinge/ so viel als möglich ist/ zu verbessern suchen.

Wir könnten alhier noch vieles von dem Nutzen unseres Werkes hervor bringen/ allein die Überflüssigkeit in dessen Anempfehlung zu erspahren/ wollen wir nur annoch zum Beschluß der vierten Frucht erwehnen/ welche ist/ daß man daraus handgreiflich abnehmen kan/ wie die Künste der Zeit nach ab- und zu- genommen/ wie sie öfters einige Jahrhundert durch Barbarische Wut/ und Sitten vertilget in ihrer Asche verborgen gelegen/ jetzt aber als ein anderer glückseliger Phoenix aus solcher wiederum erstanden; zu einigem Exempel dienet uns die Beobachtung deren Gemählten Albrecht Dürrens/ Peters Perugino, Johannis Bellin, und hingegen deren des Michael Angelo, Leonhard de Venci, und des unvergleichlichen Raphaël von Urbino, woraus zu ersehen/ wie die ersteren durch unaussprechlich Mühe/ und Sorgfalt der Natur nachzuahmen sich irrend bemühet/ die letztere aber mit zu- Raht-ziehung deren Antiquen, das Thor zu wahrer Kunst antwiederum vollkommenlich eröffnet haben. Noch mehr wird diese Abwechslung bestätigt von der Anschauung dessen/ was von denen alten Griechen/ und Römern in Originali auf unsere Zeiten gekommen/ als nemlichen

der

plicare, nè dicam laboriosa artificis manus attingere haftenus potuit) docili delineatione non reliquerint: Ipsissimarum, quæ mundi vocamus miracula, structurarum moles insculptis metallo exemplis æternitati mandatæ si fuissent, obscuras earum ideas sub inexplicabili ænigmatum velo ex historiographis eruere non cogeremur: Pausanias utinam suo græcorum dialogorum gazophylacio æneas junxisset figuras, locupletioris patrimonii hæredes existeremus. Quare injuriosa horum temporum fata profusis cum literato orbe lacrymâs deplorantes, noxiam avorum nostrorum negligentiam salutiferâ hujus operis sedulitate emendare cupimus; ne, cujus culpæ Majores nunc arguimus, in idem apud nostros olim posteros judicium incidamus.

Plura quidem, eaque ampliora de fertili paginarum harum serie restarent dicenda, sed cum odiosam in nimia earundem commendatione superfluitatem rescare propositi nobis sit, coronidis loco quartum, utilitate tamen nulli secundum annectimus fructum. Chronologicum videlicet hoc volumine continetur speculum, quo temporum vicissitudines, queis sua AA. LL. in- & decrementsa sunt passæ, uno obtutu dignosci queant, & ut furente quorundam sæculorum rabie, effersisque barbarorum moribus incultæ delituerint, phoenice tamen feliciores ex suis cineribus iterum, iterumque revixerint, edoceamur. In quorum confirmationem penicillum Albrecht Durreri, Petri Berrugini, Joannis Bellini, cum residuis Michaelis Angeli, Leonardi de Venci, & omnium facile Principis Raphaëlis de Urbino tabulis si conferre placuerit, luce clarius patebit, quod immensus illorum sudor, & indefessa sollicitudo naturam imitari irritò conatu allaboraverit; Hi è con-

contra, quod antiquitates coluerint, plenum ad perfectæ scientiæ sublimitatem aditum facili labore patefecerint. Major adhuc firmitatis robur dictis accedit, si, quæ veterum Græcorum & Romanorum exigua ad nostram ætatem deveniunt originalia, sagacioris mentis, oculique acie trutinemus, qualia sunt inæstimabiles delitiæ venere de Medici, Ercole Farnese, de Laocönte, & quædam aliæ statuarum artisque reliquiæ, quas potissimum quidem Roma, nonnullas tamen pinacotheca hæc Cæsarea, earumque incisas æri figuras præsens volumen sollicitè asservat.

Unicum adhuc superest, cuius pro conciliandâ nostro labori apud benevolos fautores æqua mente meminisse oportet: Veteres Græci humanæ formæ præstantiam à statuarum pulchritudine dimetiabantur: Sapientissimo horum exemplo & nos allecti, gratiosas in naturâ (quæ sine grammaticâ quidem manca est) uno oculo dotes, altero elegantiora celeberrimorum artificum opera, aut eadem certè (deficiente originalium paucissimorum copiâ) in translatis ære coelato exemplis consideremus.

Inter diversa verò imaginum laminis incisarum genera cum peritis scientiarum cultoribus ipsi etiam artifices principaliores duas annotant species. Reperiuntur, quæ subtilitate scalpri tenui liturâ ductæ, correctâ graphice delineatione circumscriptæ, artificiosis coloribus distinctæ, pluribusque aliis ab arte requisitis superbiunt proprietatibus: rapit speciosus hic labor prius spectantium corda, quàm ad intellectum pertingat, & animum, quin ei de interiorum motuum radice constet, ingenti stupore cumulat, & admiratione; in quarum plerisque, quod oculorum

der unbegreiflichen Schönheit der Venere de Medici, des Ercole Farnese, des Laocönte, und mehr anderen Statuen / und Kunst: überbleibseln / so sich zu Rom / und auch wol zum Theil alhier in dem Kaiserlichen Kunst: Schatz verwahret befinden / welche letztere dann auch alle gegenwärtiger Aest: Kunst auf das sorgfältigste beygesetzt / und einverleibet worden.

Auf daß nun endlichen auch dieses Wercke selbst mit rechten Augen angesehen werde / als haben wir zu wol: meinender Erinnerung deren Liebhabern uir annoch folgendes bezurucken:

Die alten Griechen lobten die Menschliche Gestalt nur in so weit / als sie mit denen schönen Statuen übereinstimmte / auf solche Weise kan man bey der Natur (welche ohne Grammatic jederzeit mangelhaft ist) mit einem Auge das Antiquæ, mit dem andern aber grosser Künstler Gemächtnisse betrachten: In Ermangelung dieser sodann dienen die darnach gefertigte Kupfer: Stücke / die aber auf verschiedene Art anzusehen seynd / welche dann nebst denen Künstlern auch andere kluge / und erfahrne Leute wissen mögen.

Man findet Kupfer: Stücke / die mit dem Grab: Eisen unvergleichlich: schön gemacht / correct in dem Umriß / künstlich gefärbt / und von vielen anderen erforderlichen Eigenschaften seynd / welche Arbeit dann auch das Herz / bevor sie durch den Verstand bringet / entzündet / ja bey denen Anschauenden / welche so gar die Wirkung davon ohne Ergründung empfinden / Erstaunen / und Verwunderung verursacht. Darunter aber seynd zuweilen viele / wo deren Verfertigere sich mehr um die Augen / als den Verstande bestrebet haben / wovon dann auch nicht vieles auszuforschen; und bringen sich solche Handthierer nur mit unerfahrner Leuten Hülffe hindurch / obwol es zwar disfalls in allen auf den



Liebhaber ankommet / und dem Gusto um so weniger etwas vorzuschreiben ist / als leider ! unsere Zeiten der Erkenntniß des begüterten fast alles unterwerfen. Zu einer andern Gattung Kupfer : Stücken hingegen (welche sich die Kluge vor andern auszuwehlen) zehlet man diejenige / so da gleichsam nur leicht hin mit wenig Schatten / und Licht entworfen / jedoch ihrer grossen Freyheit wegen etwelche unbegreiflich sinnreich / mithin auch nutzlich seynd / und von dieser Sorte befinden sich fast aller deren berühmten Malern gemachte / als des Salvator Rosa, von Deyck / Peters Testa, und mehr andern derley grosser Männer Werke / so daß fast keiner unter denen vornehmsten Malern gewesen / welcher nicht auch in der Aetz : Kunst etwas von seinem Geist der Nach : Welt hinterlassen hätte.

Von was für einer Gattung nun unser gegenwärtiges Werk seye / ein solches wollen wir keinesweges selbst entscheiden / noch dem einigen vorrang beylegen / sondern die Aetz : Kunst daran den Meister loben / und schelten lassen / uns mit dem getröstend / daß wir wol wissen / was Gestalten die Gelehrten zwischen dem Künstlichen / und der zarten Hand : Arbeit längstens einen Unterscheid gemacht haben / und daher diejenige / welche eine schöne Handschrift höher / als eine gelehrte zu schätzen vermögen / für unregulirte Menschen (welche doch nur allein sich selbst zur Schande / und Schaden / der wahren Weisheit aber / zu desto grösserem Vorschein dienen) zu halten seyen. Es ist auch leider für so abharte Menschen schwerlich etwas hervor zu bringen / welches sie nicht durch ihre hölzerne Hähel ziehen / woran wir uns aber wenig ärgeren / und noch weniger bestürzen.

Zum Beschluß ist nicht zu widersprechen / daß freylich wol öfters bey Übersetzung eines Werkes das Beste verloren gehe / alleine solches geschieht nur von Leuten / die ihrer Wissenschaft nicht mächtig seynd /

lorum magis, quam intellectus sint obiectum, sagacior, quod inquirat, mens non invenit, & hinc mechanica talium opificum manus vulgi, & imperitorum operare cogitur: quamvis & hoc in genere ab innato cujuslibet affectu (gustum vocant) his maximè temporibus, quibus divitum pro dolor! judicia præponderant, plurimum dependeat. Alteram, quæ prudentum forte lecta, speciem constituunt illæ, quæ ex levi umbræ lucisque distinctione non adedò quidem spectabiles, ob summam verò, quam artificiosè continent, libertatem ingeniosæ, sui utilitate omnes antecellunt: tales sunt, quas celeberrimi Salvator Rosa, de Deyck, Petrus Testa, & reliqui pictorum principes nobis reliquere; unde nullum in arte pictoriâ famosum colligimus, qui non aliquod ingenii sui specimen cœlatis æris operâ, felici utriusque artis conjugio, posteritati commendavit.

Cui speciei præsentium paginarum labor propius accedat, nullo modo nos arbitrari, minus ullam operi præcellentiam tribuere, ambitiosè intendimus: scalpri nostri laudem aut vituperium justæ doctorum in arte Magistrorum censuræ submittimus, quæ ingenii libertatem, à mechanicâ & extrinsecâ operis formositate discernere dudum didicit: de eo vulgi genere, quod pulchrum characterem doctæ orationi præhabet, minus solliciti; irregulares enim hujusmodi homines sibi solis vivere pudori, sapientibus luci non ignoramus; quibus nihil perfectum, nihil, quod sarcasticis eorum dentibus non trituretur. Denique

Ut ad finem vergat præfatio nostra, ingenuè fatemur, in plerorumque operum versione infelici translatorum incuriâ optimæ instantiæ nonnihil persæpè de-

desiderari, sed & huc iis tantum, qui scientiarum impotes suas artes manu magis, ingenio colunt, accidisse comperimus, ubi verò benè culta praxis solidæ theoriæ juncta, error omnis atque defectus excluditur. A sapientioribus rerum arbitris meliorem præsentī huic Prodromo, & in secuturo completo operi opinionem, nobis verò favorem dum expetimus, permanemus

**BENEVOLORUM  
ARTIUM FAUTORUM**

*[Faint, mostly illegible text, likely bleed-through from the reverse side of the page.]*

**Obsequiosissimi**

**Franciscus de Stampart, & Antonius de Brenner.**

Exegesis in præximam geometricam Cæsareæ Pinacothecæ Ichnographiam, quæ ad minorem Geometrarum radicem dimensa, ea exhibet triclinia, atria & conclavia, quæ Angustissimus Artificiorum Theaurus reconditus asservatur.

- N. 1. **C**lathros exprimit ferreos, & primi in Cæsaream Pinacothecam introitus prospectum delineat.
- N. 2. Sunt fores in primâ ambituum triade, quorum pavimento pario, & porphyretico marmore nitidissimè expolito gressus fallit; Parietes usque ad fornicis convexum selectissimo nucæ materiæ ligno vestiti eleganter in auratis splendent ornamentis.
- N. 3. Fenestra in dicto terno ambitu, quæ, ut reliquæ omnes grandioribus pellucida speculariis, nucæis, itidèmq; deauratis valvis munita.
- N. 4. Structura, & ordinis dispositio, prout præfati tres ambitus ad fornicis normam divisi, intermixtâ minorum, & majorum picturarum varietate superbiunt; pretiosissimæ hæ tabulæ regulis nigro colore infectis marginatæ, & carpis, strigibusque mundissimo auro obductis ditatæ conspiciuntur.

N. 5.

seynd / und ihre Kunst mehr mit der Hand / als mit dem Verstand ausüben; wo aber die Praxis mit einer gründlichen Theorie verbunden / dahin lasset sich obiger Gemein / Schluß nicht erstrecken. Wir versehen uns auch so wol bey gegenwärtig unserem Prodromo, als künftig darauf erfolgenden ausführlichen Kunst-Werke von denen Verständigen einer weit anderen Meinung / und verharren

**Deren geneigten  
Liebhabern / und Kunst-Wännern**

*[Faint, mostly illegible text, likely bleed-through from the reverse side of the page.]*

**Dienstwilligste**

**Franciscus von Stampart / und Antonius von Brenner.**

Erklärung des hierbey gefügten Geometrischen Grund-Risses der Kaiserl. Gallerie / anzeigend die Zimmer / Saale / und Cabinetten / worinnen der Kaiserl. Kunst-Schatz aufbehalten wird / nach dem kleinem Maas, Stab abgefasst.

- 1. **S**ellet vor den eisernen Gattern / und Prospect bey dem ersten Eingang in die Kaiserl. Gallerie.
- 2. Ist eine Thür in denen ersten drey Gängen / welche Gänge durchaus mit feinem geschliffenen roth, und weissen Marmor gepflastert / die Wände hingegen bis an das Gewölb mit auserlösenem Nuß-Baum-Holz bekleidet / und die Zierde daran fein verguldet.
- 3. Ein Fenster in erwehnten 3. Gängen / welches gleich allen übrigen mit grossen Glas-Tafeln / und Nuß-bäumen zierlich vergoldeten Fenster-Laden versehen.
- 4. Eine Füllung / von denen / wo besagte 3. Gänge durchgehends dem Gewölb nach gleichförmig abgetheilet / und wie sie mit kleinen / und grossen vermischten Gemälden beschmückt / welche kostbarreste Gemälde in schwarz-gepeitz / mit überschnittenen vergoldeten Laub-Werck / und Stäben versehenen Rahmen alle gleich eingefasset.

E 2

5. Der

5. Der Eingang / und Prospekt von dem Saal / worinnen unter andern des glorreich regierenden Römischen Kaisers Carl des Sechsten Abbildung in Lebens-Größe. Die Wände in diesem Saal seynd bis an das Gesimse von einer hellgeschliffenen Pasta überzogen / die Zieraten daran sein verguldet / die Decke in der Höhe künstlich gemahlen / und mit Gold erhoben / die Rahmen um die Gemälde gleichförmig mit geschuittenem Laub-Work / ( woran das Glatte mit Kupfer bronziret / und das Bekrauste reich verguldet ist ) versehen / der Boden ist von Nußbaumenen polirten Tafeln.

6. Der Eingang / und Prospekt des Zimmers / worinnen die unvergleichliche N. Margaretha von Raphael d' Urbino gemahlen bewundert wird. Die Wände alhier seynd schwarz gepeizet / und zierlich verguldet ; gleich denen Rahmen. Der Fuß Boden ist von hartem Holz getaffelt.

7. 8. und 9. Ist der Eingang / und Prospekt deren 2. Cabinetten / und des Saals / welcher mit Spiegeln herrlicheingelegt / die Zierden reich verguldet / wie dann auch das übrige meistens Gold. Hierinnen ist die Abbildung Erasmi Roterodami von dem berühmten Holbein gemahlen ; welche Anton von Deyck eigenhändig in der Ez. Kunst copiret / und in dem Werke seiner Portraits mit heraus gegeben.

10. Das Medaillen, Zimmer / worinnen nebst denen häufigen kostbarsten und raresten Münzen / auch die künstlichste sowol alte / als der zeitige Statuen / Brust, Stücke / und halb-erhobene Bildhauer Wunder-Stücke von verschiedener Materie als Marmor / Achat / Porphyre / Erz / Helffenbein und dergleichen aufgestellt seynd / worüber grosse Kunst, Kenner billig erstaunen. Die Wände alda seynd mit hartem Holz und verguldeten Zieraten gleich denen Rahmen bedeckt. Die Gemälde an der Decke in der Höhe seynd von dem bekannten Baron Peter Paul Strudel gemahlet ; der Boden ebenfalls mit Nußbaum, Holz getaffelt.

11. 12. und 13. Seynd andere 2. Cabinetten / und ein Saal ; die 2. Cabinetten seynd weiß bekleidet / und die Zierde fein verguldet. In dem Cabinet 11. ist in der Höhe ein Gemälde von Erasmo Quelin. Das Cabinet 13. bestehet aus lauter Blumen / und Früchten von fast allen vornehmsten Meistern / so jemalen gelebet / in der Decke obenher ist ein Gemälde von Cornelio Schütt. Der Saal 12. ist mit Nußbaum, Holz bedeckt / die Zierde reich verguldet / die Rahmen schwarz / und gold. Darinnen ist merkwürdig des Erz-Herzogs Leopold ( welcher das meiste zur Gallerie gestiftet ) Portrait in Lebens-Größe zu Pferd.

14. Ein Zimmer mit schwarz und gold ausgezieret / worinnen verschiedene Kunst-Stücke alle in gleichförmigen Rahmen. In der Decke ist ein Gemälde von dem Cav. Libri. Dieses Zimmer ist anebens mit vergläserten Kästen umsetzet / worinnen unter andern eine schwarze Figur in einem Stück Crystallen / in der Größe / wie es auf dem 27. Blat gegenwärtigen Werkes sub N. 15. abgebildet zu finden / wahrhet / und von verschiedenen als ein Teufel angesehen wird. Hierinnen ist übrigens des Goldes / Silber / Edelgesteinen / Natur, Wundern / Alterthums, Seltsamkeiten und anderer kostbaren Schätzen kein

N. 5. Introitus, & prospectus atrii, in quo Augustissima gloriosissime Regnantis Romani Imperatoris CAROLI VI. effigies vivæ amplitudinis præcipuo loco primam sibi sedem vindicat. Parietes hujus atrii nitidiorè politurâ ex æmula marmorì compositione ( Pasta dicitur ) ad loricam usque, seu coronam glaciatis laboriosa Gypso-plastæ manus inauratis distinxit ornamentis: mirifica laquearis pictura auro non nihil elevatur: intumescens regularum ad unâ omnium toreumatis, planum ære cyprio, calamistratum, purissimo auro sparsum, mirifico oculos recreat splendore: nucem pavementum lævigatis tabulis constituitur.

N. 6. Introitus & prospectus triclinii, ubi nunquam satis admiranda S. Margarethæ pictura celeberrimi Raphaëlis de Urbino incomparabile opus summo ab artium peritis applausu extollitur: mætam parietum, atque regularum nigredinem interpunctatum auri lumen suaviter vivificat: pavementum ex indurato ligno solidum contabulatur.

N. 7. 8. 9. Introitus & prospectus duorum conclavium, & atrii; replicatus speculorum in hoc atrio nitor, & auri-vomi ornamentorum radii oculorum, mentisque aciem confundunt: quod his superest, plurimâ ex parte aurum. Eminent ibidem velut inter stellas luna minores omni reprehensione major Erasmi Roterodami effigies, famosum Holbeiniani penicilli miraculum, dignum cujus est ypon propriis Antonii de Deyck manibus levi scalpro æri cælatum in edito effigierum suarum opere posteritati transmitteretur.

N. 10. Triclinium Numismatum (Gallis medailles) omnigena inibi nummorum copia, atque diversæ variantis monetæ imagines docili animum replent stupore, accedunt miram veterum, quàm recentiorum statuarum, pectoralium, & alia praxitelium capitum opera, quæ, sollicita de his suis miraculis anaglyptice, perennaturæ marmoris, Achatæ, Porphyritæ, æris, atque eboris fidei dum commisit, corruptioni exemptam tot tantorumque artificiorum hæreditatem posteris reliquit. Parietes cum regulis indurato ligno farti inauratis superinduuntur ornamentis. Superna laquearis pictura a notissimo Barone Petro Paulo Strudel nobilitatur. Vermiculatam pavementi nucem planula pumicavit.

N. 11. 12. & 13. Minora itidem duo conclavia spatiose juncta atrio; albicantia conclavium latera inauratis sparsim ornamentis decorantur: picta in supernâ conclavis XI. cavitate tabula authore gaudet Erasmo Quelin. Conclave XII. viridi semper florum atque fructuum vere lætatur, quorum vivum decus artis pictoriæ principes felici penicillo ita sunt assecuti, ut, præter odorem vix ipsa natura, quod corrigat, inveniret; laquearium Cornelius Schütt egregiis illustravit coloribus. Atrium XII. dolata nucis arbore ad speculum læve ornamentis ditescit inauratis. Nigra regularum facies bracteali recreatur fulgore. In hoc atrio Leopoldi Archi-Ducis ( cui præfens pinacotheca plurimam sui thesauri partem debet ) equo insidentis effigies ad vivam altitudinem expressa cernitur.

N. 14. Triclinium, atro colore & auro decenter ornatum; varia ibidem diversi generis artificia pari regularum formâ continentur: illustrem convexo coronam imposuit nobilis Cav. Libri penicillus. Magna hujus triclinii pars hyalothecis est conspicua. Inter reliqua obfuscam quandam hoc loco figuram (cujus magnitudinem pagina. 27. hujus operis sub N. 15. delineatam refert) in congelato pellucida Crystalli parte captivatam mirabere; Diabolum esse traditio asserit. Nullus præterea hic est auri & argenti, lapillorum, atque gemmarum, naturalium, & antiquitatum, aliarumve pretiositatum, ac Thesauri

FINIS.



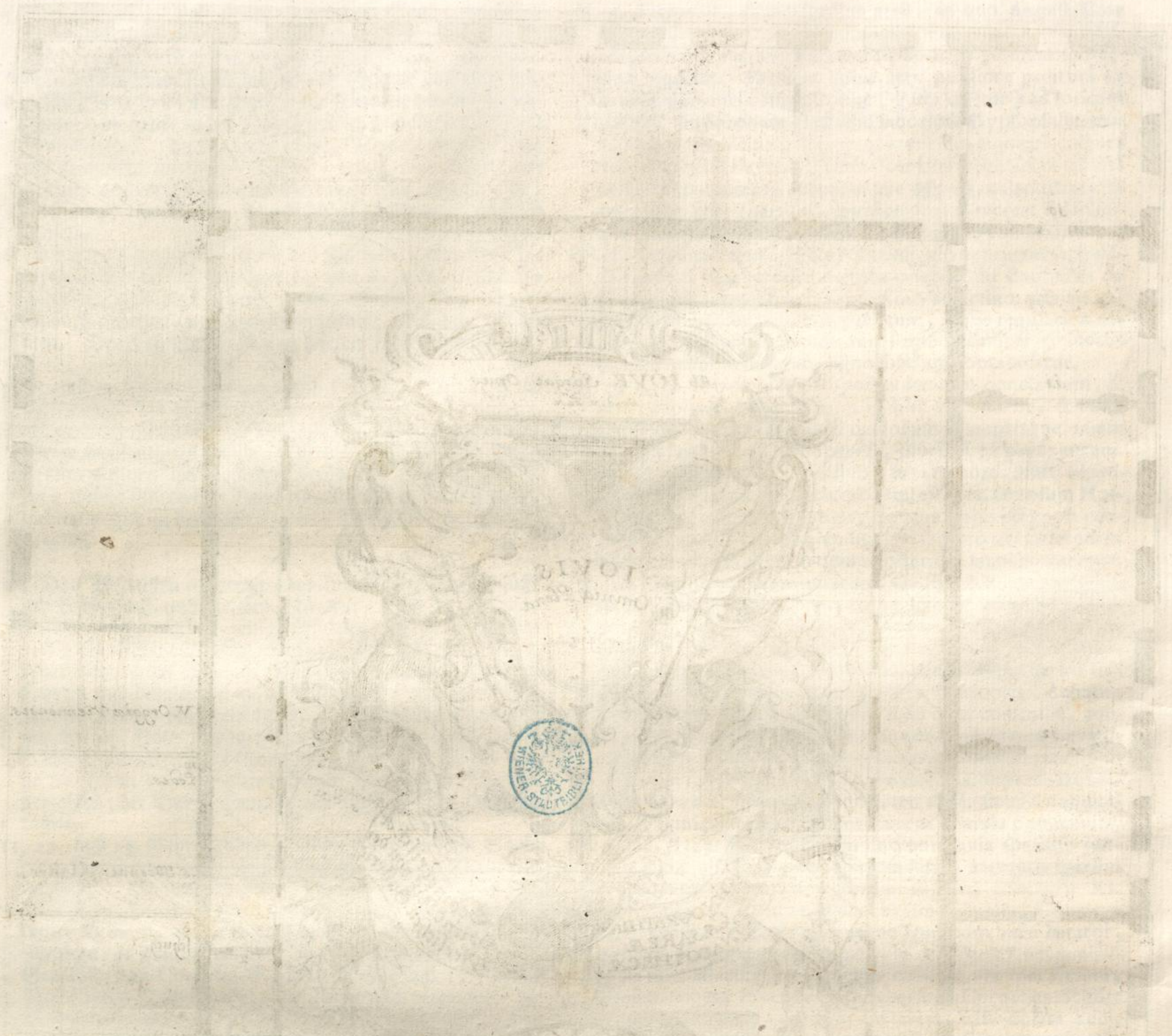
V. Orggia Viennenses.  
 III. Ledes.  
 S. Wiener Kloster.  
 3. schuch.



FRANCISCUS DE STAMPART AUSTRIACUS.  
 S. C. R. C. M. Pictor à Cubiculo, propria manu  
 Diographia effigatus. Nat: a. 1681.  
 Augustos binos, Augustas Erorque regentes,  
 Austeriacas omnes videntes Archi. Ducibus,  
 Imperii Proceres permultos pinxerat, inde  
 IOSEPHUS primus rarâ illum torque donavit.



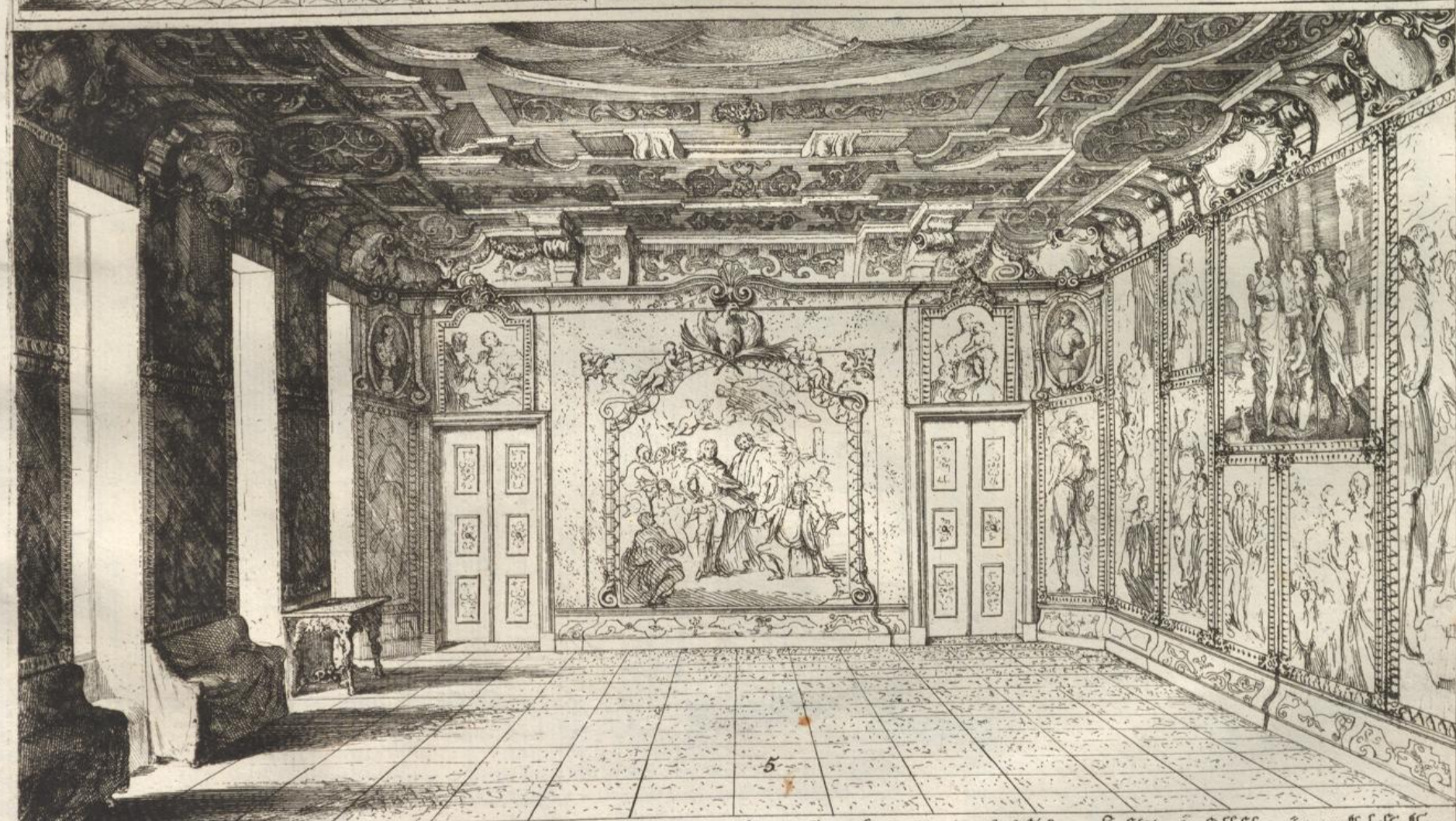
ANTONIUS IOSEPHUS DE PRENNER. SUEVICUS.  
 S. C. R. C. M. Pictor à Cubiculo. Nat: a. 1711.  
 Huic opus hoc nitidum Socii conamine fulto  
 Perpicuus debet studio industrius Orbis  
 Spivus hic igitur dotam et summa lactur.  
 Ante liquore sua clarus satis ille probatur.  
 apposuit I. L. DE GHELEN.



Portrait of a man with a large white wig, facing left. The caption below the portrait is faint and difficult to read, but appears to contain the name of the subject.



Portrait of a man with a large white wig, facing right. The caption below the portrait is faint and difficult to read, but appears to contain the name of the subject.



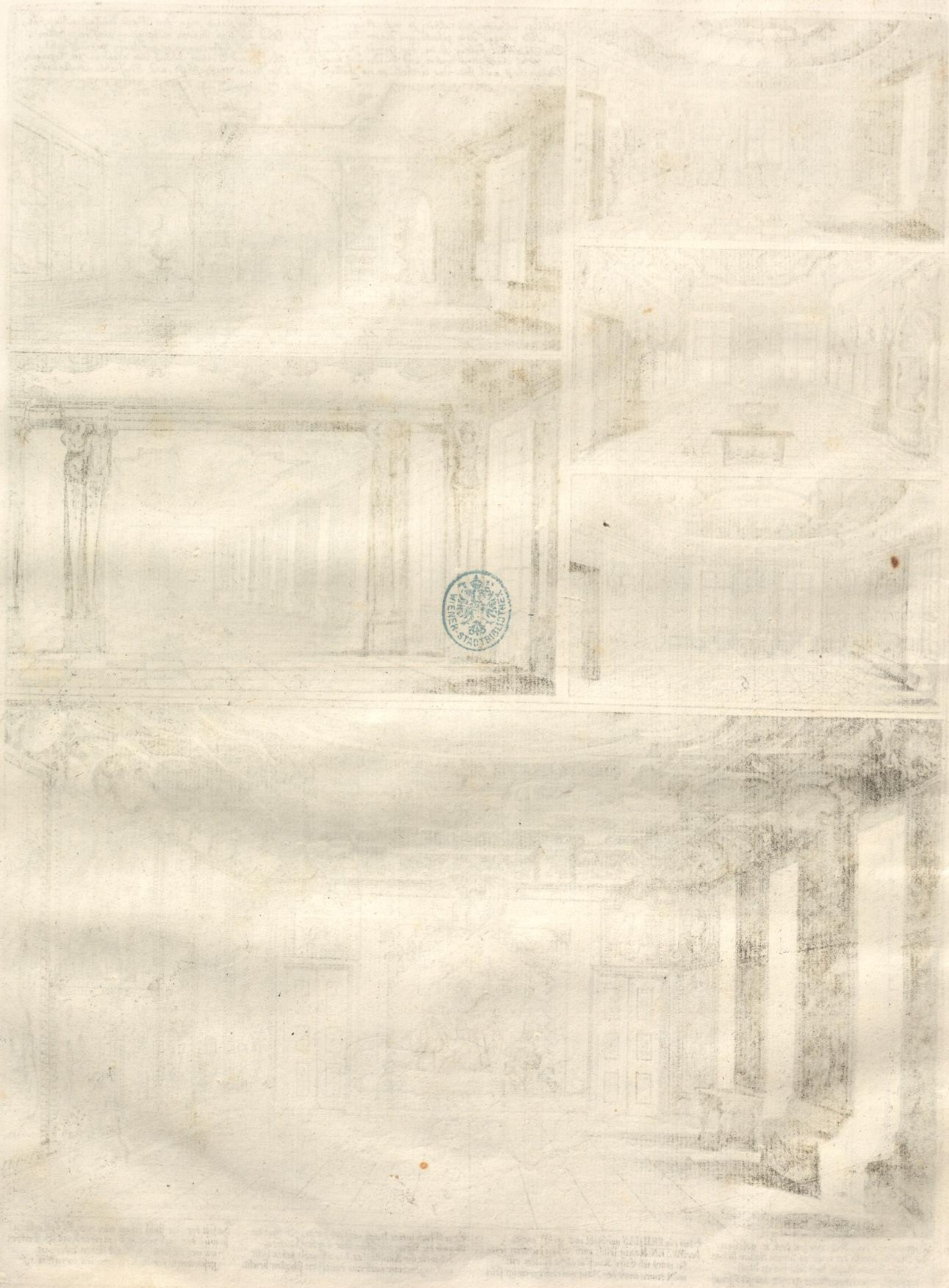
Gedehre wünnen sich alhier so viele Augere.  
 Als Argus dort gehabt, um dieser Schätzen Luft; Und der sich diesen nicht genug weit vorzu stellen,  
 Die Tausend fällig ist, in das Gemüt zu saugen; Thut besser, wann er gar davon zurück geht,  
 Wilt ihnen denn wehren, und wunder wol bewirkt; Ahn' seiner Binnen Schluss von Sachen zu bezogen,  
 Dahin heist auch stät das urtheil, so sie fallen: Die feine Wissenschaft, und Einficht überbergen.

Alimungas wolle dich, mer hat doch te gesehen.  
 Die Maister, durch der Welt in Worten klären stehen.  
 In diesen kleinen Raum doch solte finden Platz  
 des Pinsels zu dem erwehlt des Grotten Wassers schaf.

Das ein PHIDIAS mir Stahl und grifft meiste!  
 der MUSEN König selbst mich zu dem dichter setze!  
 So wurd ich eure Kunst in Erze hauen eint  
 in A. einem mund der Mann mit euch vereinig seint.

Es mill doch meine Hand nicht von der arbeit stehen  
 Ob auch die Sterne mir schon keine Vorher besehen  
 Schmeis ihr Künstler! es das offmahl helles licht  
 weil angenehmer auch aus durchsicht schatten bricht.

Da solt der eise stahl schon eure werck bestechen.  
 so wurd der nachtrun doch von eurer Kunst sich freuchen  
 wie weit die Sonne Reiff, und sehen jeder zeit  
 geschriben in den buch der grauen ewigkeit.





Das Blatt soll RAPHAEL am ersten Platz bezeichnen  
 als man sich widerum ROM den Kunstigen führen  
 da sezt ihm die Natur schon dahin oben an  
 4. wo mit APHELLE man ihm einstens lesen kan.

Dem JULIO ROMAN könt man ihm gleiche schätzen  
 den Schüler in die Welt fast mit den Meister setzen  
 es wird der alten Kunst zu sagen sein bemüht  
 das sie von ihrer hand ein Neues Leben zieht.

Es könt QUIDO REN auch Meister Schüler machen  
 wie aus den Farben solt die Kunst und Annuth lachen  
 der grosse PARME SAN von dem der Preis erhält  
 das Er den Hochsten liebt den Schattent zu geselt.



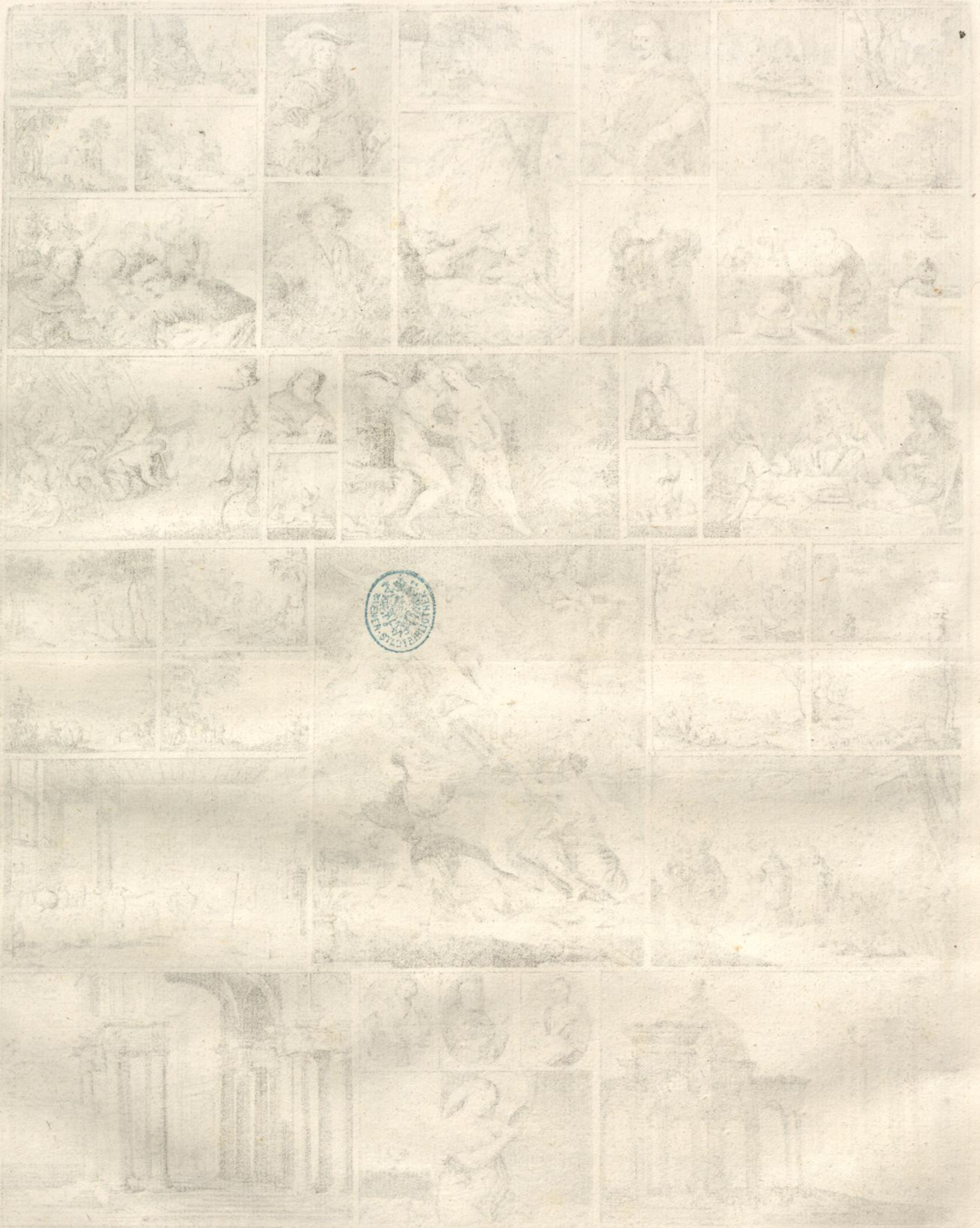




Nach ihr sollt nicht allein an Kaiser's Hoffte stehen  
 es muß auch eure Kunst durchs Haus der Sonne gehen  
 und glänzen neben ihr den eure werthe Hand  
 ist würdig das es sey durch beide welt bekand.

Genug ist das man dich zur VERONESE reitet.  
 von TITIAN man dich kaum aus den Farben reitet.  
 IYS. PALMA. GIORGIO ihr seit der ehren werth  
 das eures Pinsels Dichtm bis in die wolcken fährt

Und da BASSANO mahlt die Thüre nach den Leber.  
 hat sich selbst die Natur vor überwinden geben  
 diß laß mir demnach sein ein rechten Kunst manne  
 der die Natur so gar auch unterweisen kan.



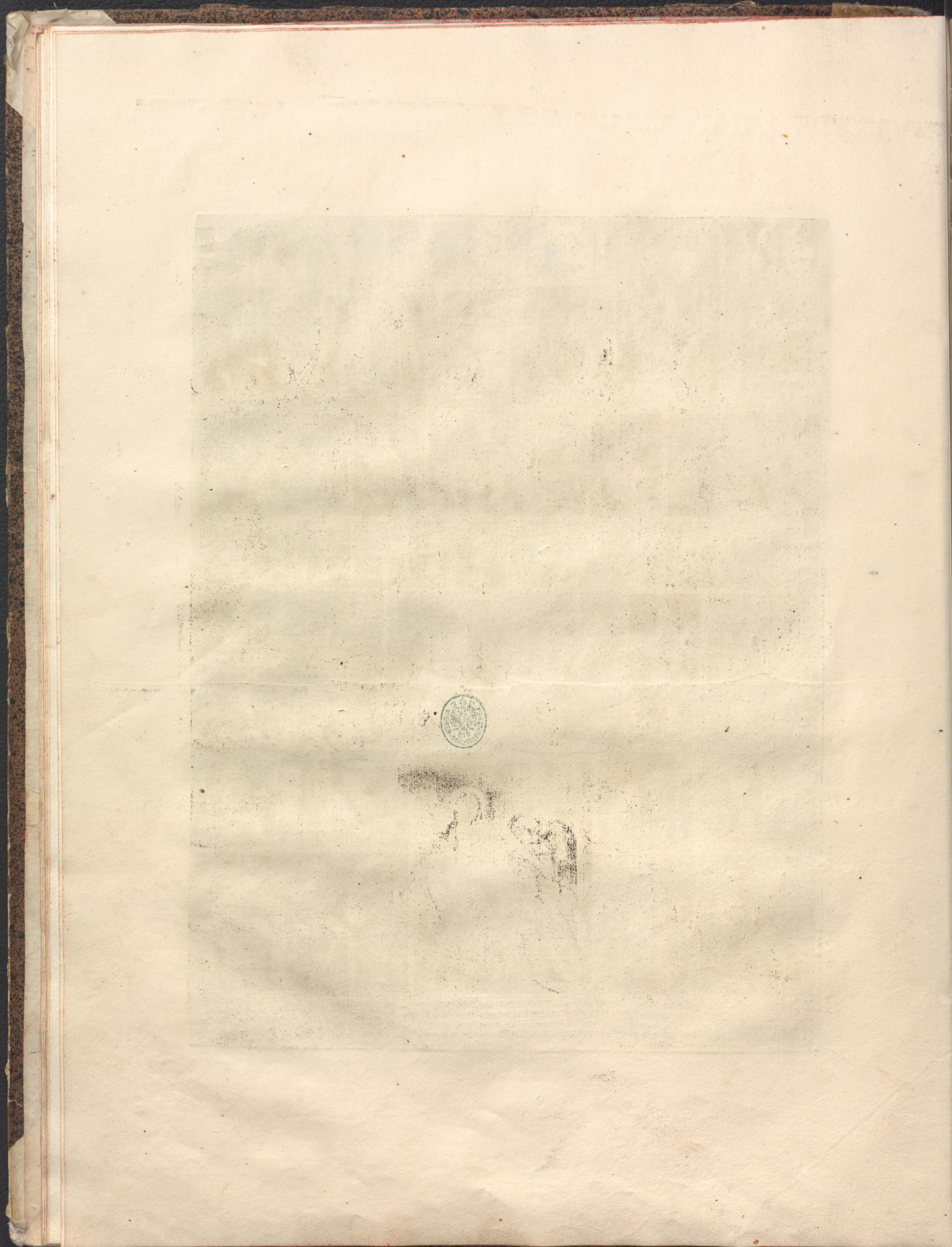
Faint, illegible text at the bottom of the page, possibly bleed-through from the reverse side or a caption. The text is mirrored and difficult to read.



Es laßt sich DURER hie in den Gemälden sehen  
 QUINTIN und ALDEGRAF will ihm zur Seiten stehen  
 der Gothten rauche art sich zwar alhie nach werset  
 Geh sie nach besser Kunst durch See und Münd gereist.

Es will sich auch BELLIN zu diesen Meistern setzen  
 VAN EYCK und PERUGIN man ihnen gleich kan schätzen  
 und andere, welche da der Kunst hat groß gemacht  
 das Sie der Gothten Kunst am höchsten pre gebracht.

Was einst ATHEN gezeuht, und vornahls ROM erhoben  
 das löste man zwar nicht an diesen Meistern loben  
 doch ist es schon genug, der Ruhm ist noch nicht klein  
 man muht in seiner Kunst nur Kan der Erste sein.

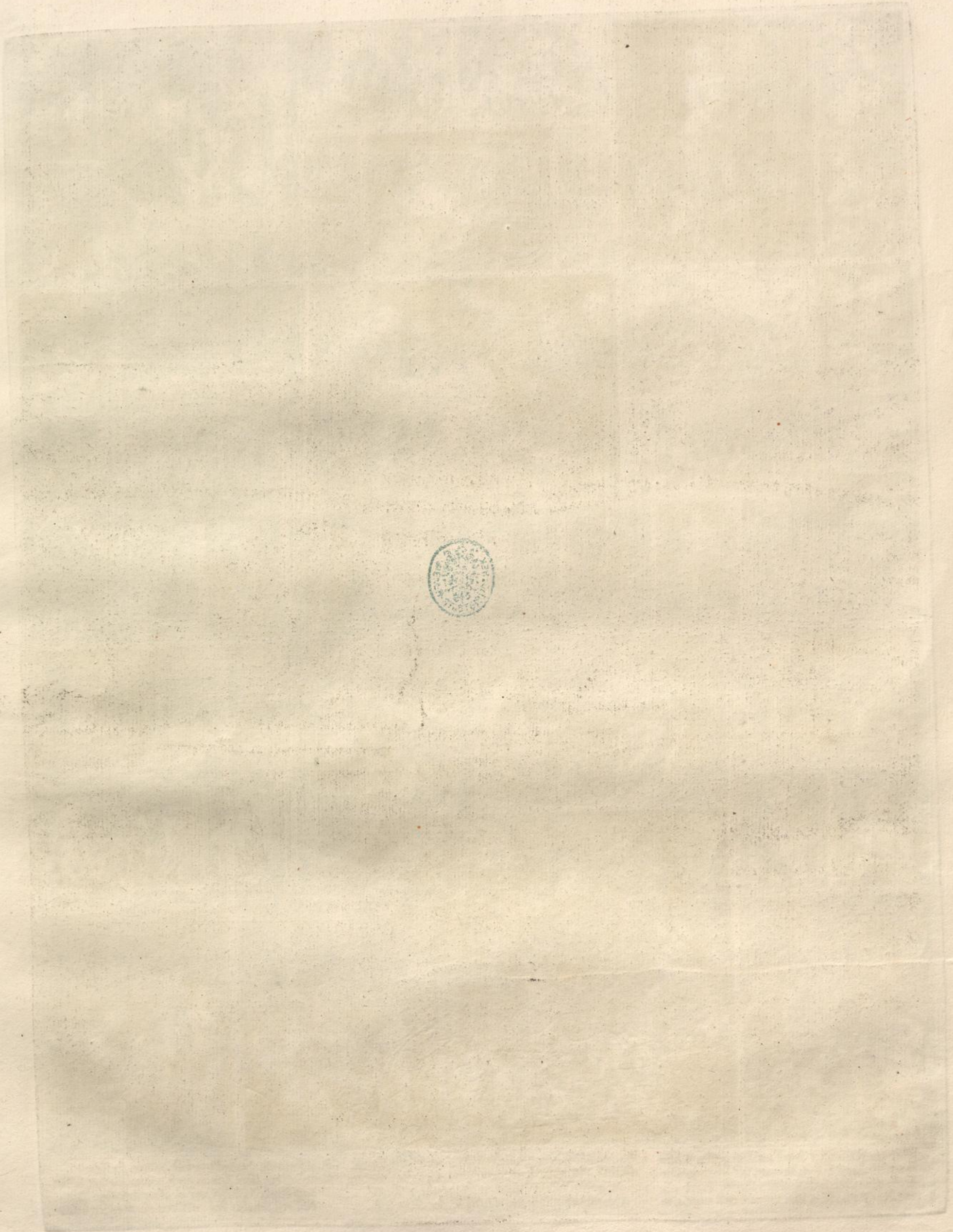




Beschau hie RUBENS Schull mit thyrer gresstet Meister.  
 Er brucht die Kunst so hoch, das man fast lebens gesser  
 in den gemälden sieht, so dessen theure hand  
 wie Kunstreich als gelochet der nach welt zu gesand.

Es will fast gleichen NACH VON DYK der Schuller Erber.  
 QUILIN, POCKORST und SCHITT nicht mindere frey erwerber  
 der grosse IORDAN meint, er sey genug geschetzt  
 wer man als Meister ihm zu RUBENS Schullern setz.

Man kan nicht ihre Zahl in diese zeilen fassen,  
 Man muß ein theil davon auch andren blättern lassen.  
 doch Sage RUBENS mir, ob es nicht grosser ist,  
 das diese Schuller sind, als das du Meister bist.





Wo die berühmte Hand SALVATORENS schauet  
 merckst wie sich die Kunst ein Ehren-mahl erbauet  
 und ROM die Partnerin der Kunstgenossen  
 sey dessen wunder-werth den größten Meistern bey

Schenck Marien Hoff, CARL LOTT auch an die Seiten  
 beherszen sich umh Kreutz und nor zuu fast zu strecken  
 Font FROCATINO dar samt LOTTI in die Denck  
 so bleibet ungelöst die frag: wer Meister sey!

Sie setzen Dantes Licht so meisterlich zum Schatten  
 das sich das Leben selbst helfret bey zugatter:  
 da schaut das Auge aus dem unbelichteten Platz  
 wo Leben so die Kunst, als auch der Künstler hat.



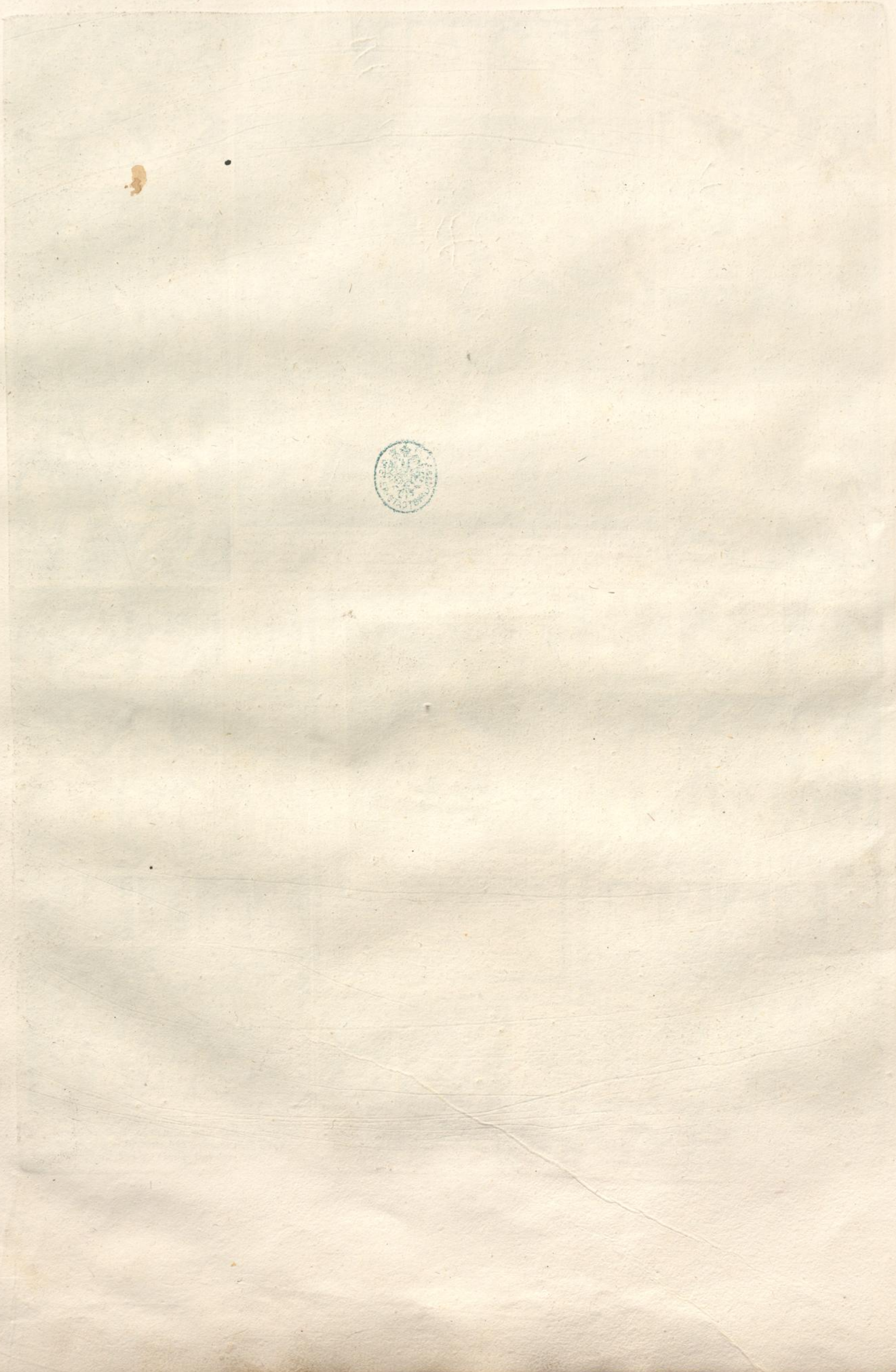




Heroum LEOPOLDUS amor, sololeq; SECUNDI Austria quos genuit claris natalibus ortos,  
 FERNANDI, tanto gloria digna Patre. Territibus demittis hostibus esse potest.  
 Archiducem coluit regnatricis Austria, Virtus ut maneat, post fata tamen Dux orbis superstat,  
 Addidit aeternum sanguine juncta decus. Actus adest magni CAESARIS inter opes.  
 Tot Genios inter, tot Martia signa, triumphans. Mixtus Imaginibus, quos vivens auxerat olim,  
 Targa premit tumidi Dux cataphractis equi. Hunc sibi promeruit jure tenere Locum.

Dum calidus ocyphi, dum pinguis prandia fumant,  
 Salatrix agiles gyrat in arte pedes.  
 Præmia que possit Rex inquit, at de JOANNIS  
 Postulat in disco, Martius jubente, caput.  
 Donat D. Herodes, jurataque munera solvit.  
 Ne oculus admittat, fit scelerata fides.  
 Rom miram! Levior donum tam nobile saltus  
 Accipit, inq; caput jure habuere pedes.  
 Imaginem non incidit, et carmen addidit  
**LEOPOLDUS**  
**COMES DE WINDISCHGRETZ**  
 Cum Gratia et Privilegio S. C. M.

Es will DACCENTO auch auf dieser blatt sich weisen,  
 Er wolt fast noch ent. nach fremder doppelte reden:  
 hin wo die SEINE, fluck da wird sein dachm gebracht.  
 Nam kist durch seine farb, hat er erstauent gemacht.  
 auch CALABRES ons werth, die lassen sich hie kennen.  
 man hat VON HOY und BOCK mit diesen messern neuert.  
 und LIBERO wer noch so pill der ehren wehret  
 war er die kirch so Er gemahlen, auch geehret.  
 die kunst ist ingemein, so da CAGNATLI zühret  
 in zeichnen oder auch, wen er den pinsel zühret.  
 so ist kein wunder dan, wen er so theure hand  
 als eine zird nur glantz an höchster fürsten wand.



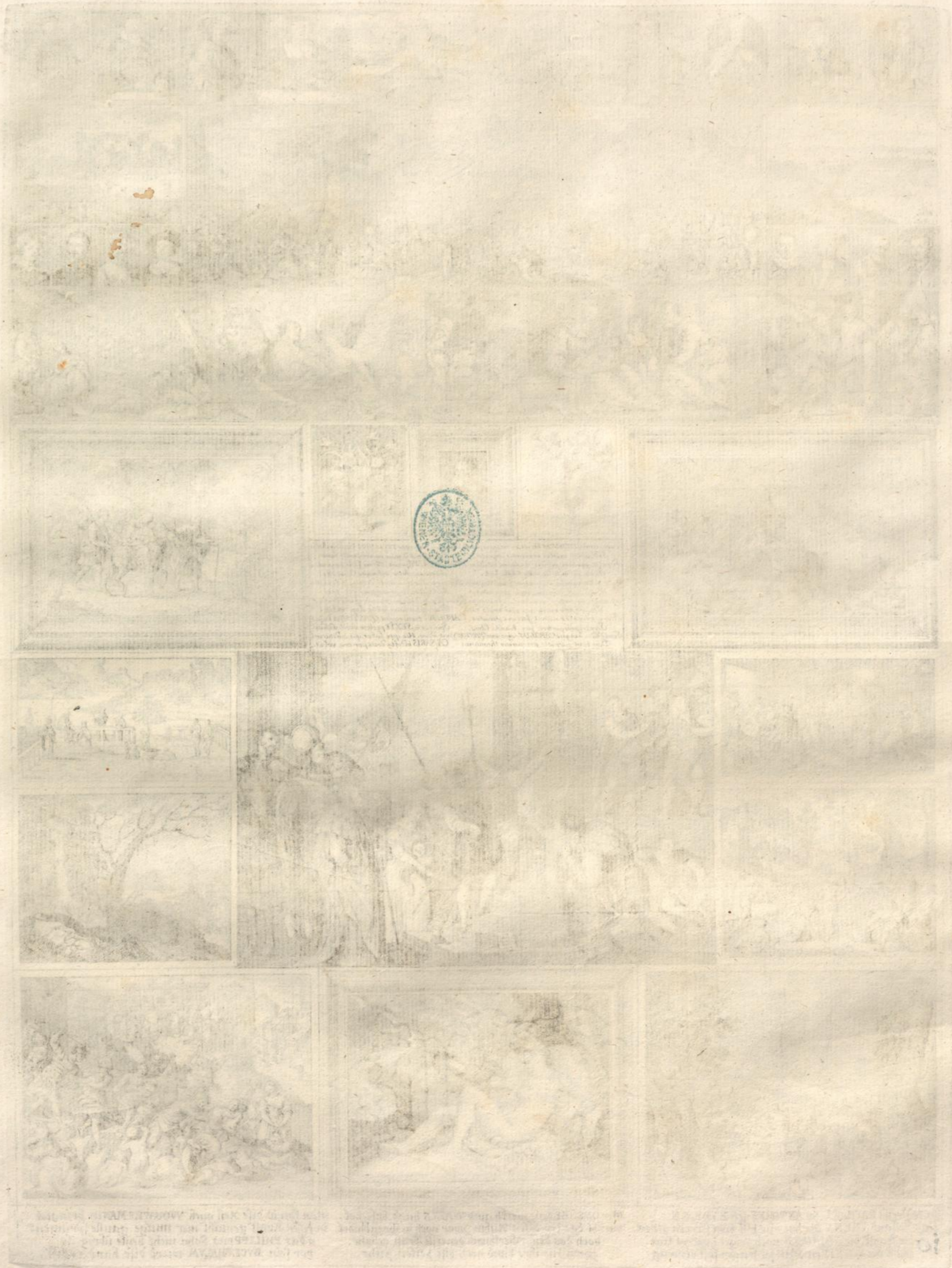


Quam comitatus TITIANUS hic est, in imagine parvus, quo sua Dextera TITIANUM Casaris Aula  
 Sed laurus excolit inanimatus ingenio. *FRANCISCA* et dignus condecoratus honore.  
 Si potest, aqualem mentis memoriam tabellam. *THE CAROLINA* mens, *THE* no fuit inordinatum.  
 Quam qui in istis nulla tabella fuit. *Adrianus* hunc saluberrima Casar ait.  
 Ut, *Adrianus* hunc saluberrima Casar ait. *Adrianus* hunc saluberrima Casar ait.  
 Bona dicit, necesse est regis prope ambo. *Ad titulum longae imperatoris* opus.  
 Ut certioris impio ruerent, de fuit, *Adrianus* hunc saluberrima Casar ait.  
 Vna ad hunc merito non erat amplexu. *FRANCISCA* et dignus condecoratus honore.  
 Adria pro vultu natus fortuna penates. *CAROLUS* 2 terris *QUINTUS* huius.  
 Spectet, *QUINTUS* huius. *QUINTUS* huius. *QUINTUS* huius.  
 Sicut ad hunc merito non erat amplexu. *FRANCISCA* et dignus condecoratus honore.  
 Dum tenet auspicio prosperare *THE CAROLINA* mens, *THE* no fuit inordinatum.

ROM Preis RAPHÄEL, zu ANTORFF sein RVBEN N  
 fast holland VEENS stuhm nur bis zum sternen gehen.  
 die Kunst die SOLLMEN noch zeitig heit zu tag  
 selbst die QVIRITen Staat zu tragen fast vermag.

Wer OSENBEKens werth, und WÄELS hand besiehet.  
 werth das der alten stuhm zwar noch in ihren blühet.  
 doch das dem Alterthum der erste Preis gebühr  
 genug das ihre hand noch diese zeiten, zuhr.

Man hat in diese den auch WOUWERMANNen bringen  
 in diesen stuhl gentst nur Mätze gütliche spritzen.  
 o das PHILIPPens Sohn nicht heute übrig ist,  
 vor sein BVCEPHALVM würd diese hand erlitz.



Faint, illegible text or a legend located at the bottom of the drawing area.



Aeterna formosum juvenili fronte Joannem  
 Cui nasci Superam provida cura dedit.  
 Jam canos vixit prole thorus numeravit annos.  
 Cum sobolem mundo mater Eliza parit.  
 Sic Deus arbitrio mortalia fata gubernat.  
 Et cum spes hominum concedit, astra levant  
 Osi Casarem similis consu erigat Aulam.  
 Herodisque throni Mater ELISA ferat.  
 Exciluit genito tellus Hebraea Joanne.  
 Unius aut tantum gaudia gentis erant.  
 Nascatur CAROLUS Poles, nascique videtur  
 Letitiam populis innumerabilibus.  
 Imaginem Divi Joannis aeri incidit,  
 at metra accinit  
**COMES ANTONIUS CSÁKY.**  
 M D C C X X X I I I I I  
 CUM GRATIA ET PRIVILEGIO S. C. M.

Wenn PADUANINENS hand den schönen Pinsel führt.  
 Sieht man wie farb und Kunst zu sein den Meißer führt.  
 II. MANEREDI setzt hier auch seine Spiller bei;  
 und zeigt das die Natur auch zu bezwingen sei.

Es läßt die RÖMER schuld auch ihren SACKU sehen.  
 der schiller CALCAR will bei TITIANO stehen.  
 die werthe, so man noch von ihm übrig findet.  
 wie selten an der Kunst, so an der zahlte sindt.

biß du D'ARPINENS schloß auch IOSEFINO steiger.  
 wo sich noch seine hand an denten wänden zeigt.  
 man frage weiter nichts, er ist genug geschätzt.  
 weil ihm das RÖMER haubt ins CAPITOL gesetzt.





**COMBIBIO PINNET.**  
 Cetero ex Tempore mercantibus Charta extorram.  
 Insuper libris sava flagella marca  
 Luceo lamor! vendunt peribitio minus ad a rous  
 Dignetur hoc emptor, poteritque nobis C.  
 Dignetur hoc emptor, poteritque nobis C.  
 In Templo, quamvis mura sacra, recet  
 Turpis avaritia, que se mercantibus arcet  
 Admiretur, maruit verbera jura pati.  
 Non sine convulsis, nec in uno velle morantur,  
 Mammas oculos, Pallidique Daci.  
 Videntur se oculos, qui arit videri poterit  
 Garrivus oculo Libera, Franca dare t  
 Mura, has apparet  
**FRANCISCI CAROLUS PANKE**  
 Prosb. Poeta Laureatus. etc.

**IOHANNES RENZ**  
 Utrumque, acup, telas, speculum, stilumq; genus  
 famanq; genero. Dico Grammatico.  
 Ne lictor! hanc alia hanc in amore, quibus  
 Jim ego me meos, spiritus in illo agit.  
 Qui capis, abstinet, Nihil in homo vultibus  
 Dicitur duxi gratulis parvula Virgo manet  
 Famulus, quibus dicitur, nuptura, chore.  
 Quis capis, non velle, capis, quibus velle  
 Dicitur, quibus dicitur, nuptura, chore.  
 Non velle, quibus dicitur, nuptura, chore.  
 Non velle, quibus dicitur, nuptura, chore.

**MARIA BARBARA LEMPERGIN.**  
 Ita, anit, et contra, invidia tela  
 in lictor! hanc alia hanc in amore, quibus  
 studiorum Virgo

**IOANNES IGNATIUS WUNBAEDUS RENZ U. DOCTOR.**  
 Auct. Judiciorum, que  
 Advocatus Vindobonensis. 1783

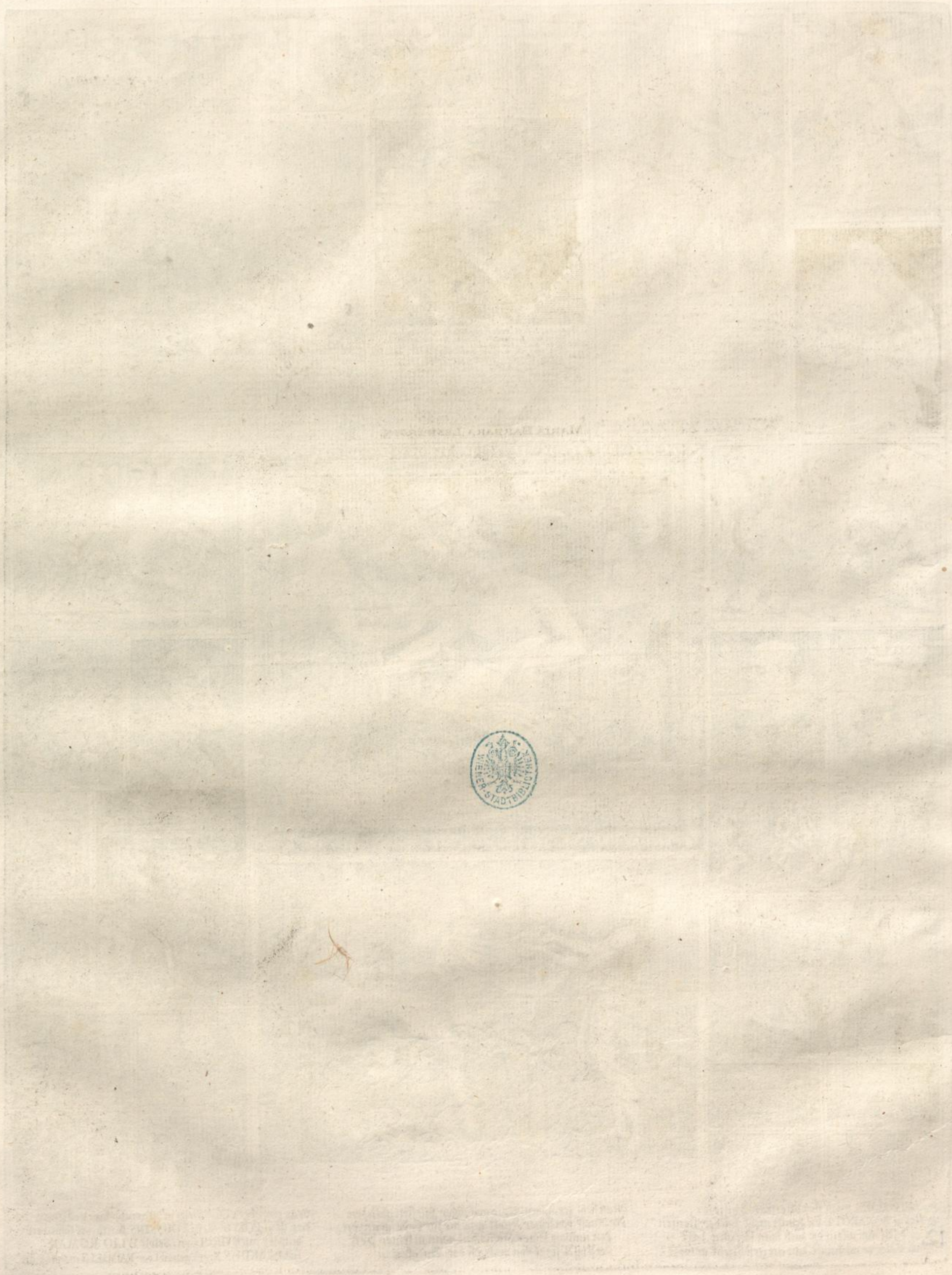
**FERDINANDUS LEMPERG AUG. IMP. CONS. PALATIAE**  
 ANTONIO JOSEPHUS DOMINUS VINDICAE  
 & SECRETAR.

Es will ITALIEN noch ihre Meister zeigen.  
 Es hieß in BONAROTT die Kunst nicht höher steigen.  
 In dieser nur allein die Kunst man freitlich laßt  
 ob Adler er an Kunst, dan an geschlecht gewest!

Man sieht der Ähnen Den auch under Fürsten glänzen.  
 der Kunst von seiner Kunst geht bis zur Erde grünen.  
 den Kunst seines Stammes find man in keiner Zeit  
 der Kunst setz ihm us auch der Ewigkeit.

Das einst der Ähnen Fleiß in Marmor hat gehauen.  
 das ist in POLYDOR in POUSSINS hand zu schauen.  
 man setz auch VINCI hen. Selbst IVLIO ROMAN  
 sieht SARDE, S Kunst gemähl vor RAHAELS merckhe an.







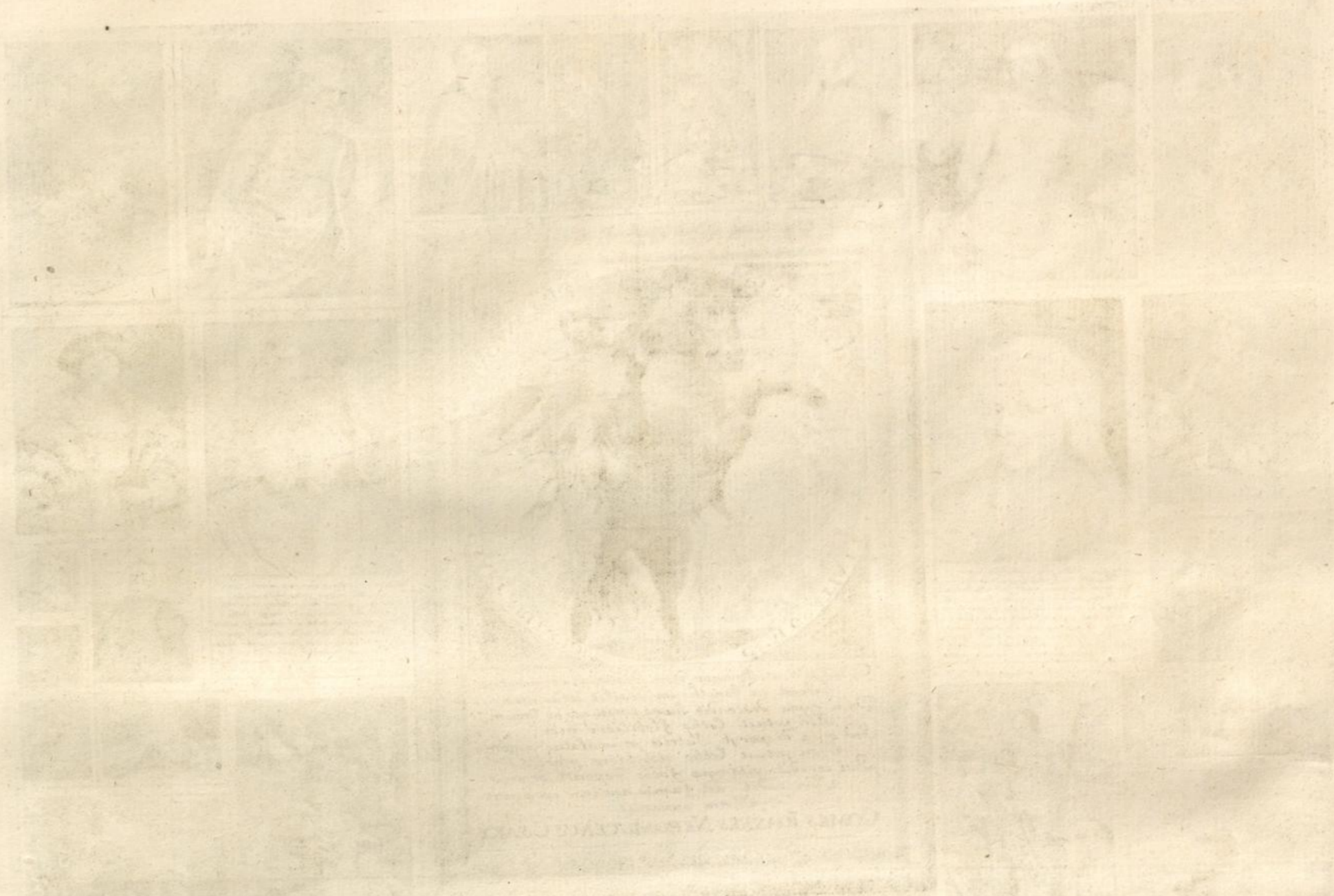
CURTIUS ut Romam dira Discrimine mortis  
 Liboret, in karathrum devolit altus equus.  
 Dum rupta descendit humis porturus in Orcum,  
 Non potuit letho flebiliore mori.  
 Sed quia disporit Patria stimulat amore,  
 Non potuit letho nobiliore mori.  
 Qui cecidit, vitamque focis deponit et aris,  
 Non cadit, ast famam nominis astra petit.  
 Metra apposuit.  
 COMES IOANNES NEPOMUCENUS C.SAKY



Sch wie VON LEYDEN hie der GOTHEN Kunst erhebe  
 wie in den farben saß ein jedes dinge Lebe  
 man sieht auch seine hand in Erz gehauert stehen  
 was Wunder? das niemahl sein nahm werd wter gehet.

Man hat HOLBEIN und KAY zu diser Meister schreiben  
 ob schon VON EYKE meint ihm soll der vorzug bleibet,  
 doch nein die wahl ist schwär: man seze allen beiß  
 das ieder groß an Kunst, niemands der erste seß:

auch FAMA ist bemüht durch beide welt zu sagen  
 VON ORLAY hab die Kunst der GOTHEN hirtgetragen  
 wo sie am seze glänzt, doch FAMA rede nicht  
 da CARL der Kunst selbst den Meister lobt spricht.





Delle per questo grande Camera Egizia.  
 Qui si vede un magnifico Colosso aut.  
 sempre con l'ingra non vna proci.  
 AUSTRIACI mans per IOVIA vna padilla d'oro.  
 AR Cavillone, lib. 8. vna d'oro d'oro.  
 Anthoni adriani. 1672. H. 1. vna d'oro.  
 Miri Applaudito  
 STAMPATO  
 AUSTRIACI JOSEPHUS DE BRENNER.  
 S. C. M.  
 Audo et Cubiculi Pictor.  
 Adidit libi quavis mea Linea, non vna  
 Pulchritudo est J. M. P. A. R. T. E.  
 Pulchritudo, sed quavis, et quavis celebrabilis Pulchritudo.  
 Qui non natura, sed deo dicitur amanda.  
 Nec breuius, quam deo, na natura vultuosa  
 Perpetuum. P. A. M. I. T. A. R. I. S. in ore d'oro.

Der Kunst hat REMY zwar der große DYCK gezogen.  
 er hat von dessen Mund die Ehle Lehr gezogen.  
 14 tezt kont er ihm so nach in den gemalden bey.  
 das man schier zweiffle, wer aus beyden Meyster sey.  
 BAXALI, MERIAN, KEY, RETTO, VON VIENNE.  
 Soll man mit andern auch geschickte Meyster nennen.  
 WOUTERS und ROGIER ein gleicher Preis gebührt.  
 weil ieder gleiche Kunst ohn vorzug hat geübt.  
 Man sieht die Kunst gemähl die werthe ihrer hände.  
 beziehet Könige höff, und solche fürsten münde.  
 als man sie aber hat an diesen Platz gesetzt.  
 da sind sie mehr vor orth, dan von der Kunst geschätz.



Die Kunst der Malerei ist eine Wissenschaft, die sich durch die Erfahrung und das Studium der Natur zu erlernen lässt. Sie besteht darin, die Schönheit der Welt durch die Hand des Künstlers auf die Leinwand zu übertragen. Die Kunst des Zeichnens ist die Grundlage aller Künste, und ohne sie ist keine Kunst möglich. Die Kunst des Architekts ist die Kunst, die Menschen zu wohnen zu bringen, und die Kunst des Ingenieurs ist die Kunst, die Menschen zu arbeiten zu bringen. Die Kunst des Schriftstellers ist die Kunst, die Menschen zu unterrichten, und die Kunst des Redners ist die Kunst, die Menschen zu überzeugen. Die Kunst des Soldaten ist die Kunst, die Menschen zu töten, und die Kunst des Politikers ist die Kunst, die Menschen zu regieren. Die Kunst des Philosophen ist die Kunst, die Menschen zu denken, und die Kunst des Dichters ist die Kunst, die Menschen zu fühlen. Die Kunst des Musikers ist die Kunst, die Menschen zu hören, und die Kunst des Malers ist die Kunst, die Menschen zu sehen. Die Kunst des Bildhauers ist die Kunst, die Menschen zu berühren, und die Kunst des Schmieds ist die Kunst, die Menschen zu schmieden. Die Kunst des Goldschmieds ist die Kunst, die Menschen zu schmücken, und die Kunst des Tischlers ist die Kunst, die Menschen zu wohnen zu bringen. Die Kunst des Schreiners ist die Kunst, die Menschen zu arbeiten zu bringen, und die Kunst des Bauers ist die Kunst, die Menschen zu ernähren. Die Kunst des Pflanzers ist die Kunst, die Menschen zu erfreuen, und die Kunst des Jägers ist die Kunst, die Menschen zu töten. Die Kunst des Fischers ist die Kunst, die Menschen zu ernähren, und die Kunst des Bauern ist die Kunst, die Menschen zu ernähren. Die Kunst des Handwerksmanns ist die Kunst, die Menschen zu arbeiten zu bringen, und die Kunst des Kaufmanns ist die Kunst, die Menschen zu reichern. Die Kunst des Soldaten ist die Kunst, die Menschen zu töten, und die Kunst des Politikers ist die Kunst, die Menschen zu regieren. Die Kunst des Philosophen ist die Kunst, die Menschen zu denken, und die Kunst des Dichters ist die Kunst, die Menschen zu fühlen. Die Kunst des Musikers ist die Kunst, die Menschen zu hören, und die Kunst des Malers ist die Kunst, die Menschen zu sehen. Die Kunst des Bildhauers ist die Kunst, die Menschen zu berühren, und die Kunst des Schmieds ist die Kunst, die Menschen zu schmieden. Die Kunst des Goldschmieds ist die Kunst, die Menschen zu schmücken, und die Kunst des Tischlers ist die Kunst, die Menschen zu wohnen zu bringen. Die Kunst des Schreiners ist die Kunst, die Menschen zu arbeiten zu bringen, und die Kunst des Bauers ist die Kunst, die Menschen zu ernähren. Die Kunst des Pflanzers ist die Kunst, die Menschen zu erfreuen, und die Kunst des Jägers ist die Kunst, die Menschen zu töten. Die Kunst des Fischers ist die Kunst, die Menschen zu ernähren, und die Kunst des Bauern ist die Kunst, die Menschen zu ernähren. Die Kunst des Handwerksmanns ist die Kunst, die Menschen zu arbeiten zu bringen, und die Kunst des Kaufmanns ist die Kunst, die Menschen zu reichern.



Es ist der Griechen Kunst nicht mit ATHEN verfaulbet  
 was ROM hat groß gemacht, noch heute übrig bleibet  
 15. man seh hier mit CORDON den großen Meißter stehn,  
 der durch ein neuen weeg den alten gleich will gehn.

West holland ihret HOVC und PETER LINTE, weisset,  
 der Meißt von ihnen schon zur erde gräntzen reisset,  
 VON WILLEBORDE noch dabey der Preß gebühret  
 daher zum Schuller sich, und selbst zum Meißter mühet.

Laß nur der helden Sig auch LIVENS Feder schreiben,  
 so wird BURBONION fast gleiche ehre bleiben,  
 den was mit dichte schreibt das erstet kluge hand  
 machet dies theure faußt mit furchen an die wand.





*Stipendiis Marijque Ducis Capitolia scandunt  
 Bacchus adit Cypria templa probosq. Deos  
 Item sacris terraque iudicis! qua pompa triumphis!  
 Vinosa iunctus cum grege Libor ovab'?*

*Carmin addit.  
 IOANNES  
 CHRISTOPHORUS  
 DE SAUER  
 P. C. M.  
 & Cuiuslibet.*

*Am amor edomuit Victor feliciter hostes &  
 An spolum rutilis sanguine lincit humum?  
 Divite pro spolio mentem mortallibus aufert,  
 Et pro purpureo sanguine vira habent.*

16 Auf einen elehern man kan auch ein Künstler werden.  
 HEMSKERKE, so da erst die Schooff der braunen erden  
 mit pfug und schaar theilt, der setz den büffel an  
 und sich! ROM selbst hat es ihm nicht gleich gethan.

Ich stell ihm FLORE zu den RAPHAEL von Flandern  
 es zieht der küst mit ihm von einem land zum andern  
 und da man POURBUM was als seinen schüler nennt  
 auf dier man genug den schreiß des meisters kennt

In ihren AMBERG will auch Cassch-land sich gefahren  
 PHILIPPENS grosser Sohn darff nur APELLES mahlen  
 den höchsten CARL er: so ihm setz bey  
 das er von TITIAN nicht so außparffert sey





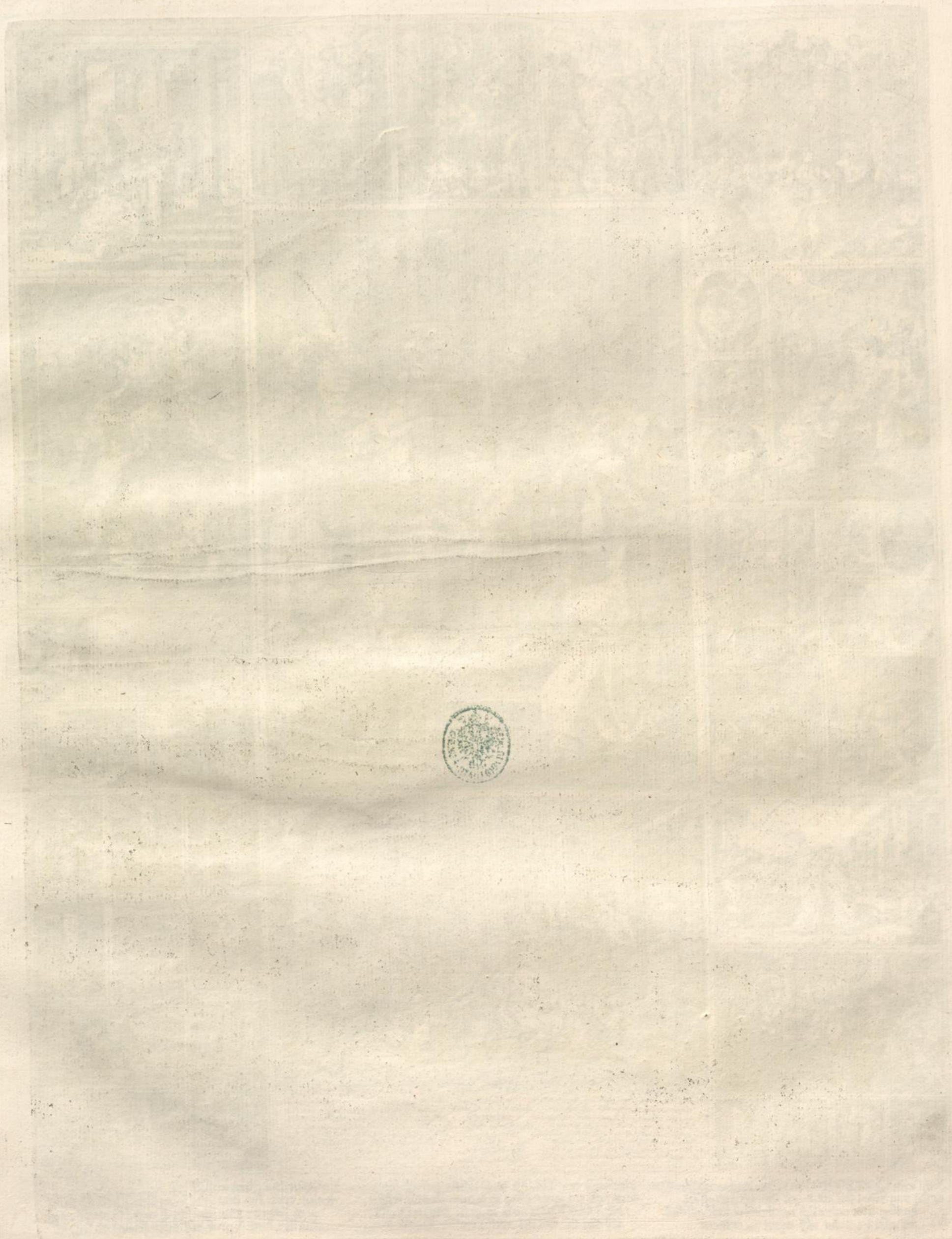


Sieh! auch CORREGGIO, den da der Ruhm entprossert,  
 es sey von hñmel fast die Augest ihm zu geflossen,  
 da ihm, was andre sich von fremder Kunst entlehnt  
 17. diß alles die natur als augen zu ertheert.

Niemand wie TITIAN muß solche stücke zu geben,  
 man sieht ein jedes düng in seinen farben leben,  
 die 3 CORRAZII wie man sie sonst heist  
 als ihre GRATIEN nach heist die Kunst zu weist.

Du diesen schwestern will sie diese brüder setzen  
 genug: man hat aus dem schon ihren vater schätzen  
 doch schreibe man zum schluß noch diese wort hängen  
 das ihre kunst so groß, als dieser schönheit sey.

*E. QUELLINIAS INV. ET FECIT. ANNO. M.D.C.III. DE PERNER DEL ET INCIDIT.*  
 Mira fides! Trojam qui culmine stans ab alto,    Tu vixis in omni    Nam gladius Iliacas per nosse cupida misoni  
 Tam innoce inter consider ille charon.    IOANNES IACOBUS    Exponit naves ad fera bella maris.  
 Fatis petis. Naves, probris, pacis eam nobis petis.    MÜLLER    Martia veli velito, hinc monte relicto  
 Dulceis frangi mellibus ego quere.    Consultatus Celestimo    Illecebris, avia, corripit, arma manu.  
 Hic telum, non tela, manus appropinquo dicent,    Principio    Majorem, d'ipias, laudens, non feris Achilleis,  
 Haec galea, speculum, prope macrone colum.    et    Profectionis vester namus Iliacis hacten.  
 Sed frustra molus; Lux non colatur in umbra.    Episcopo    Ritus, Achilleum, causam descripto Ulysses,  
 Et tandem radios explicat, imo magis.    Triden tunc, iust.    In prudens fortem, Caudibus ergo placet.

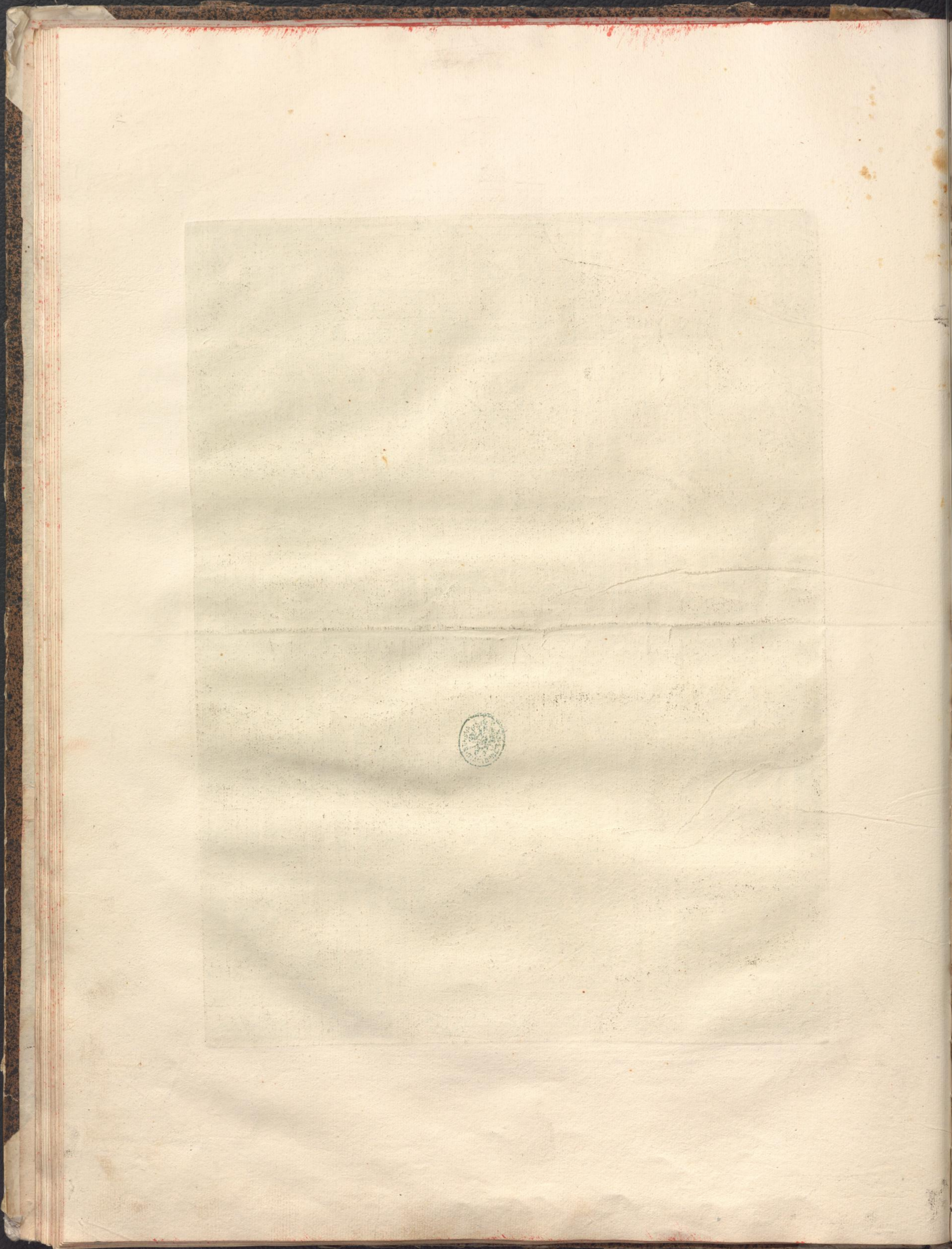




Wer ist so nicht als die BACHMAN's Werke kennt  
 in RUBENS man zugleich auch diesen Meister nennt;  
 was ULRICH MAYER macht man dort auch leben sieht  
 10. das fast zu zweifeln ist, ist mensch hier oder bildt?

Man sagt ja STRUHL auch mit diesen Künstlern Preisen  
 die Kunst hat ihm die Pfort zum Eids Stande weisen  
 ich setz GIORDANO bei, der da den Preis ziehet  
 das mit den Püffel er nur durch die Tafel fliehet.

Es nicht sich FAMA auch auf ihren liebsten Wagen  
 des SANDRATS werke bis zur Sonne hin zu fragen  
 des SANDRATS : welchen fast allein der Ruhm gebühret  
 das ihm die Feder so gleich wie der Püffel zühret.

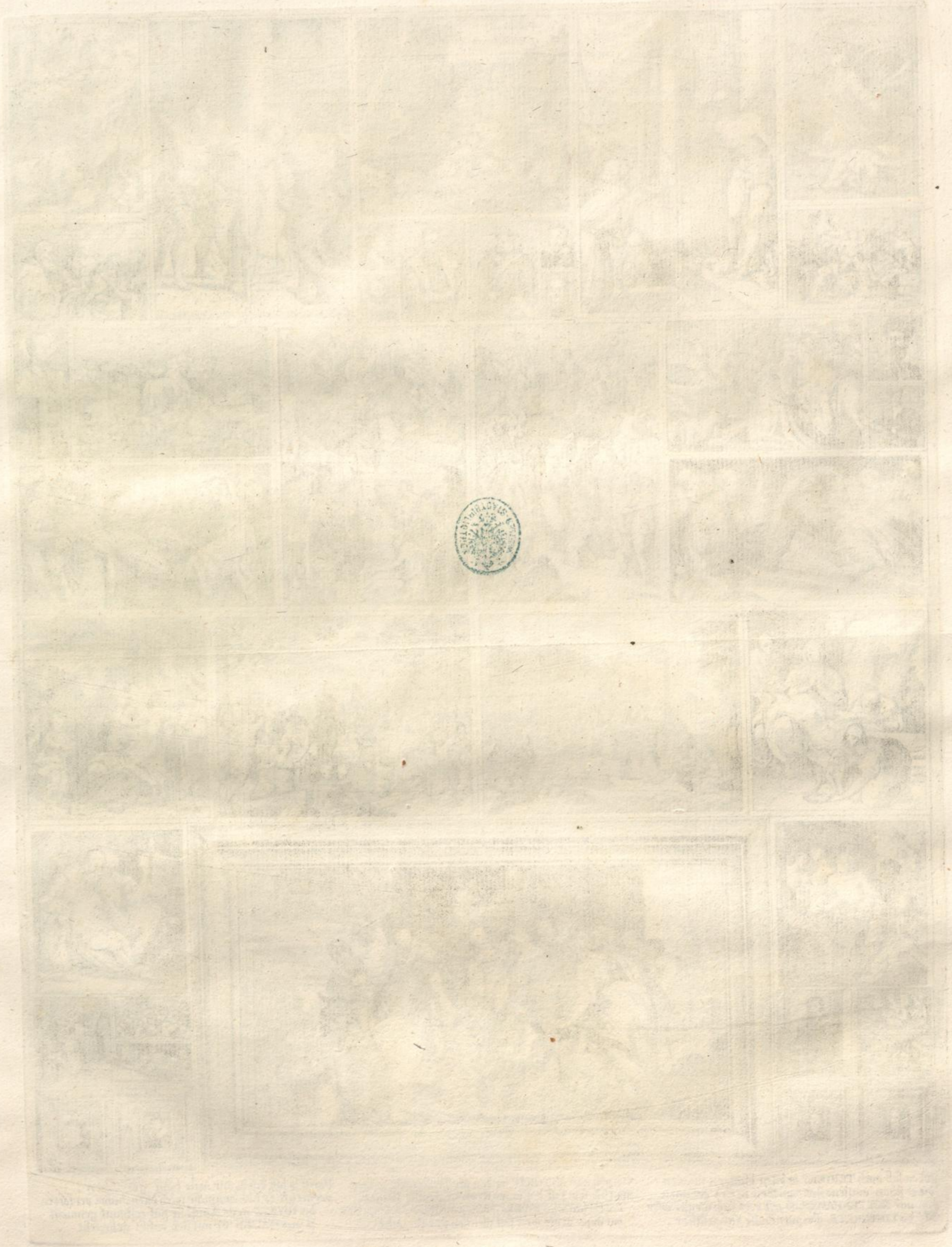




Man soll auch TENIERS in diesen Blättern schauen,  
 die er schon eustens hat zum theil in Erz gehauen,  
 und ROTTENHAMER, so erst dort zum Meister wird,  
 da TINTORETE ihm zur schulle hat geföhrt.

Es will auch ANTORFF die dem grossen SEGER zeigen,  
 man sah ihm fast dahin, wo RUBENS' Kunst sie zeigen.  
 SACHTLEVEN, SNIDERS, FRANCIC, VONDELEN, RICHARDT FYT  
 mit ihm in die welt fast gleichen Preise zieht.

Paris so hiß dahin nur neue ding, geböhren,  
 verneunt es hab nunmehr auch diesen Duschin verfahren,  
 da VOVETS neue Kunst sie hat erkant gemacht  
 so aus ITALIEN Er mit sich dahin gebracht.





Nicht durch den Degen nur ist man oft Ritter worden  
 der Püsel schenkt sich auch an diesen Hohen Orden  
 PORCENON bezeuget es, den man so groß geschätzt  
 das ihm der Kaiser hat in diese Art gesetzt.

Han SPANIOLET nicht auch an diesen Platz hier stehen!  
 CORONA will nicht weit von seinem Meister gehen  
 des SCHIAVONNE hand vor dem fast gefascht  
 das TINTORETE ihm zu seinen schulter zehlt.

Der große TINTORET dem da der Preis gebühret  
 Er hat VENEDIC mehr dan andre noch gezeuget  
 und steht in dem fast das meiste seiner Ehr  
 Er zieh dem höchsten glantz nur von den schatten her.





Das Bild zeigt die Anatomie des menschlichen Körpers, insbesondere die Muskulatur und die Gelenke. Die Figuren sind in verschiedenen Posen dargestellt, um die Bewegung und die Wirkung der Muskeln zu verdeutlichen. Die Beschriftungen sind in lateinischer Sprache gehalten und geben die Namen der verschiedenen Teile an. Die Illustration ist ein wertvolles Dokument für die medizinische Ausbildung.



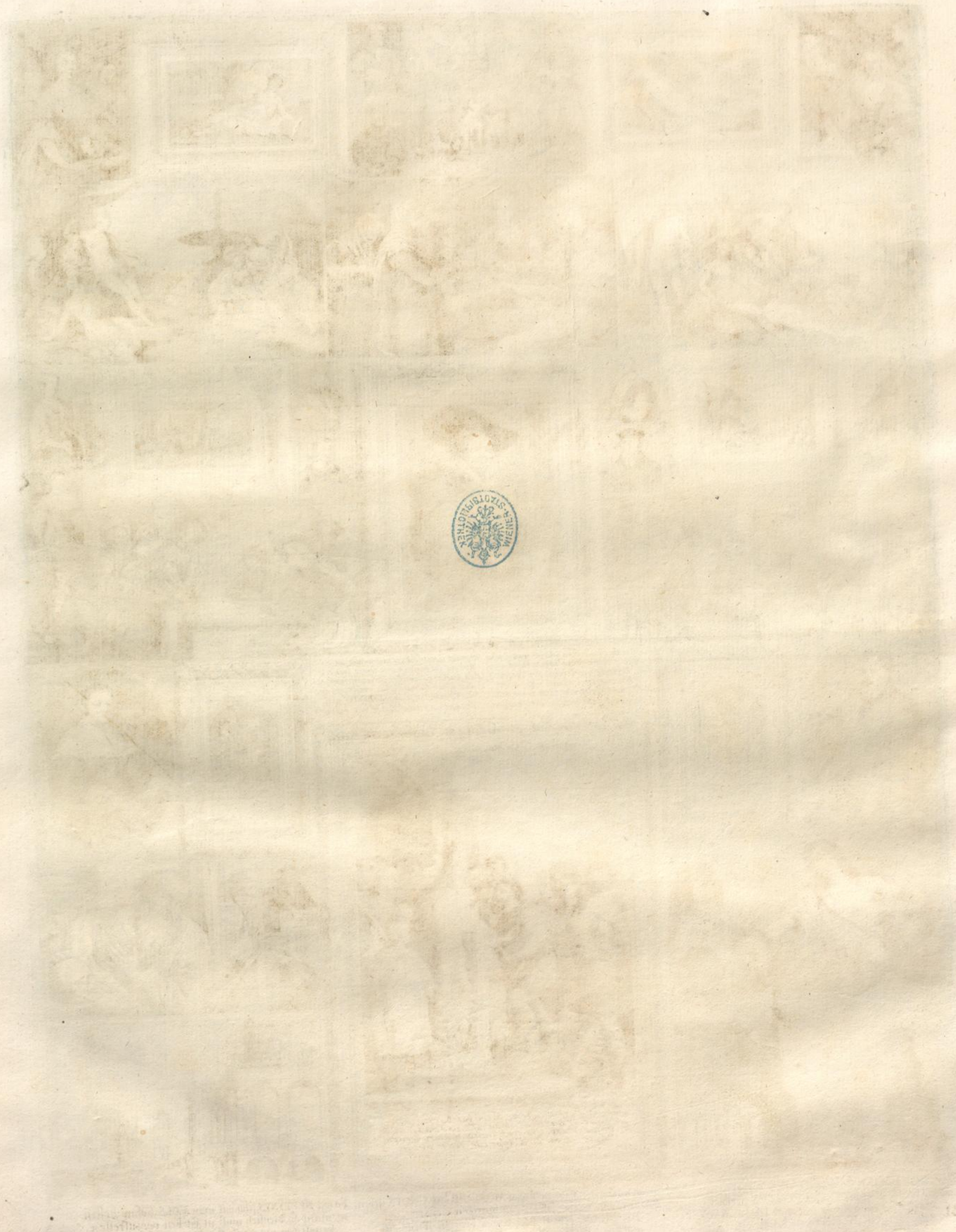
*Hic Vir hic est. quoniam voluit per regna. si artes  
 Sol ubi subiectum canque serenas humum.  
 Cujus Posteritas cineres quoque fera veretur.  
 Reliquias sacri manere instar amat.  
 Belgae KVBEENS. satis est. Audito nomine. grande  
 Aucto. cum. gressu. grandibus. Arte. manum.*

*Servus Ambrosius dicitur. quem barbarus oras  
 fecit terribilem caede Theodosium.  
 O bona Pastoris vox! qua mutare leonem  
 Scivit. et ex dira tygride fecit ovem.*

Das Nahe DACIEN so sich mit klohet delhet  
 und die bestie berg bis hat zu PONTVS strekhet  
 Ds eiff hie ein Edel Frucht. und lehr in MABVSE.  
 21. das reberman die Port zur Kunst offen steh.

Mit mus auch gleichen Ruhm MOSTAD und CLEFF. geben.  
 MASSEYSens nahme soll in diesen blättern sehen  
 DE VROOM dem HARLEM einst die erste Biege gab  
 mit diesen Meistern hie ein gleichen Plazze hab.

So wie NEPTVNS schaumt man KOLS Söhne hessen  
 niemand so dierlich muss in farben vorzustellen  
 Fragt den was diese Kunst in ihm so hoch gebracht!  
 die eigene gefahr hat ihm so weis gemacht.



Faint, illegible text at the bottom of the page, possibly bleed-through from the reverse side.

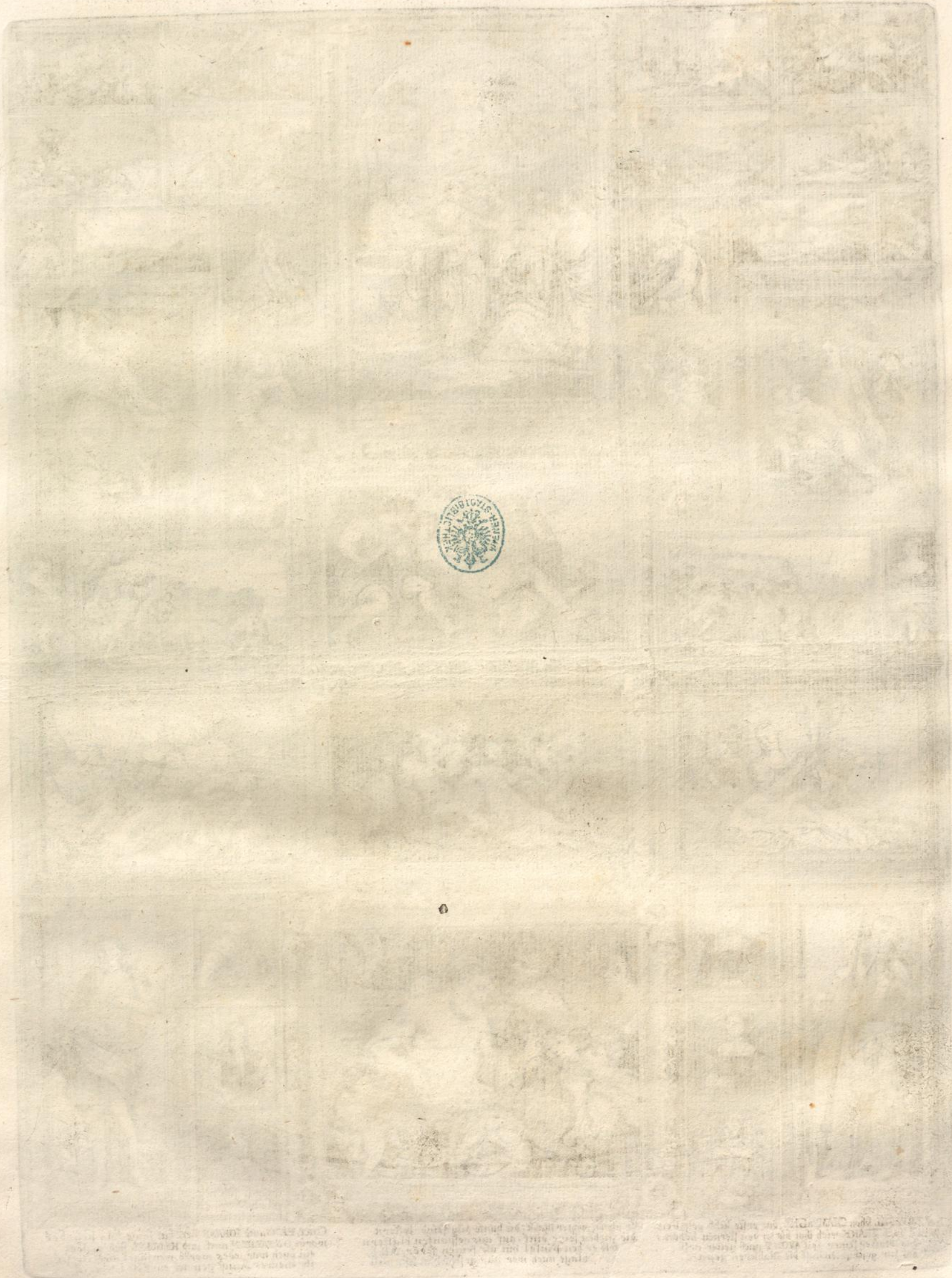


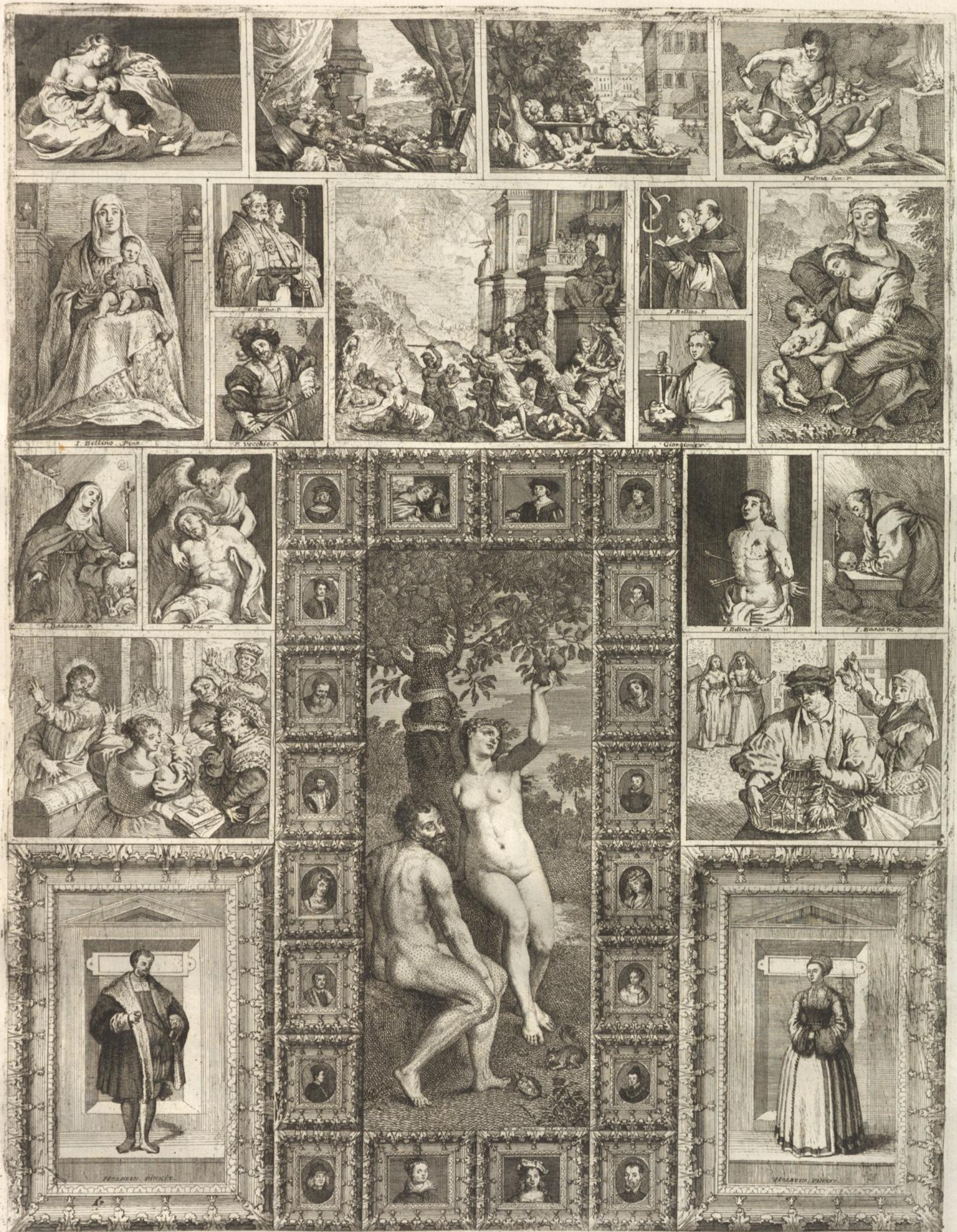
Veritas ad futuram vitam ducit, sed non  
 per se, sed per Christum, qui est  
 veritas et vita. Qui non credit in  
 Christum, qui est veritas et vita,  
 non habet vitam aeternam. Qui  
 credit in Christum, qui est veritas  
 et vita, habet vitam aeternam.

hat BRÜSSEL schon CHAMPAGNE, das erste Licht gegeben.  
 so will doch FRANKREICH ihm bis zu den Sternen heben;  
 das Wunder seiner Zeit AVONT nach neuer Art  
 hat zur geschickten-Lust die Malerlein gepart.

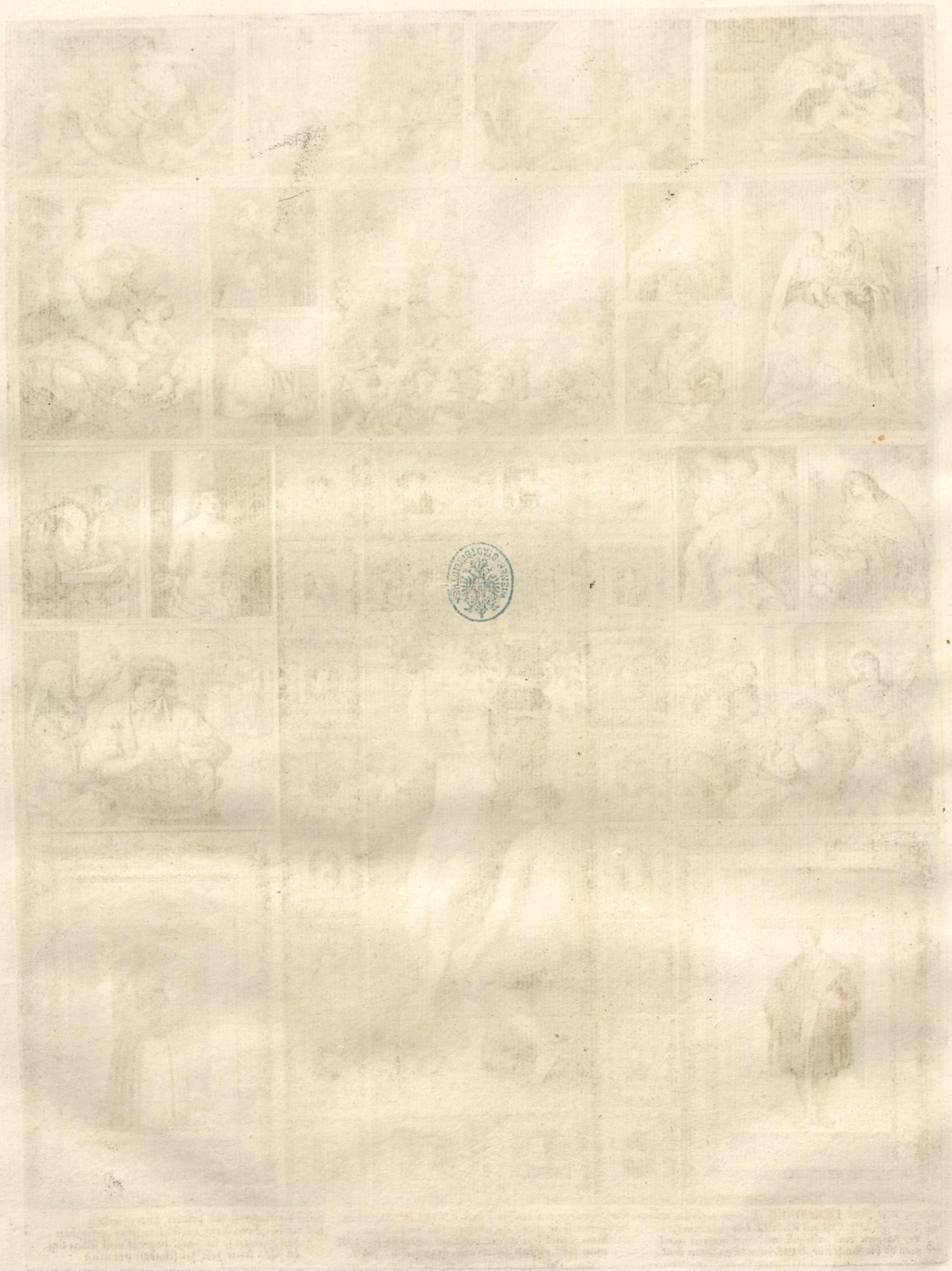
Er schreibe man er Maht; die hunte Jüg sind leffern  
 die farben seine durt, auf aus gepantzen blättern  
 heb er den Putzel hin als seinen Feder. Ach!  
 wie schlage nach wer nur geschickten lesen will.

CORT, PEMS, und IOHANN BOT hat seine folg beschebet  
 worin O. TARDEN auch und HEMBYE sich geideet  
 ein buch war jedes wort, wer saget nicht das ist  
 ihr theures Kunst gemach ein Edle bücheren.





KOCK VON SON, FALKENBURG was vor verschidne nahmen. Vor Männern will der Preis auch RACHEL ROISE, ziehen.  
 wie schloß sich LUPICIN mit KESSEL hin zusammen? die blumen, so sie mahlte, die scheinen fast zu blühen.  
 der nahmen sind zwar still, mit denen man sie nennet. man glaubt den augen nicht, und nähret sich dem bild.  
 doch ist die Kunst nur SÜß, die man an ihnen kennet. man sieht, ob kein geruch man in gemälden fühlet.  
 Selbst die Natur, so sich behütet überwindet,  
 hat nicht in ihren Reich ein solchen schatz gefunden,  
 das blumen so sie zeugt, begrabt noch selber tag,  
 da diesen keine zeit zu schaden vermag.



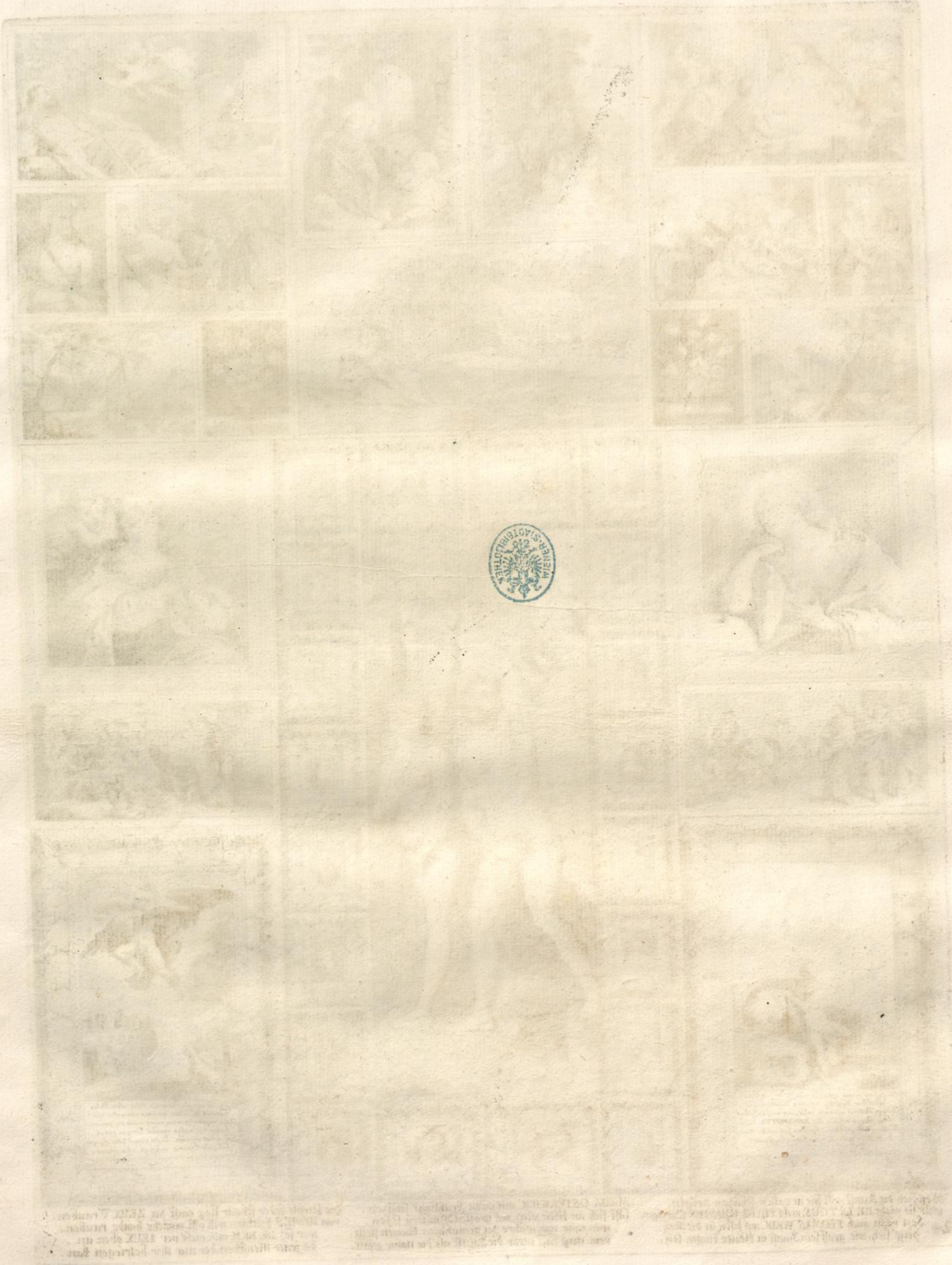


Wenn sich die Kunst will hier in vollen Schätzen zeigen,  
 muss sie nicht DE LA TOUS, nicht PETER QUASTEN Schweigen.  
 24. Denn nicht auch THOMAS WEIK mit diesen in die Welt  
 zeigt sich, wie groß sein Kunst in kleinen Dingen sey.

MARIA OSTERWICK mit ihren Frühlinge Schätzen,  
 lässt sich an dieser Platz mit grossen Mäusern setzen.  
 wen man nur wahre die gemachten Blumen stellt,  
 dem tug fast mehr die Kunst als die Natur gefällt.

Die leichte Feder schnar flog einst zu ZEUX Trauben,  
 von HEHES Früchten will oft manche Hande rauben,  
 wer sey DE HEM nur nicht vor ZEUX oben an,  
 da jener Menschen der nur thür betrogen hat.





Faint, illegible text or a watermark at the bottom of the page, possibly bleed-through from the reverse side or a very light print.

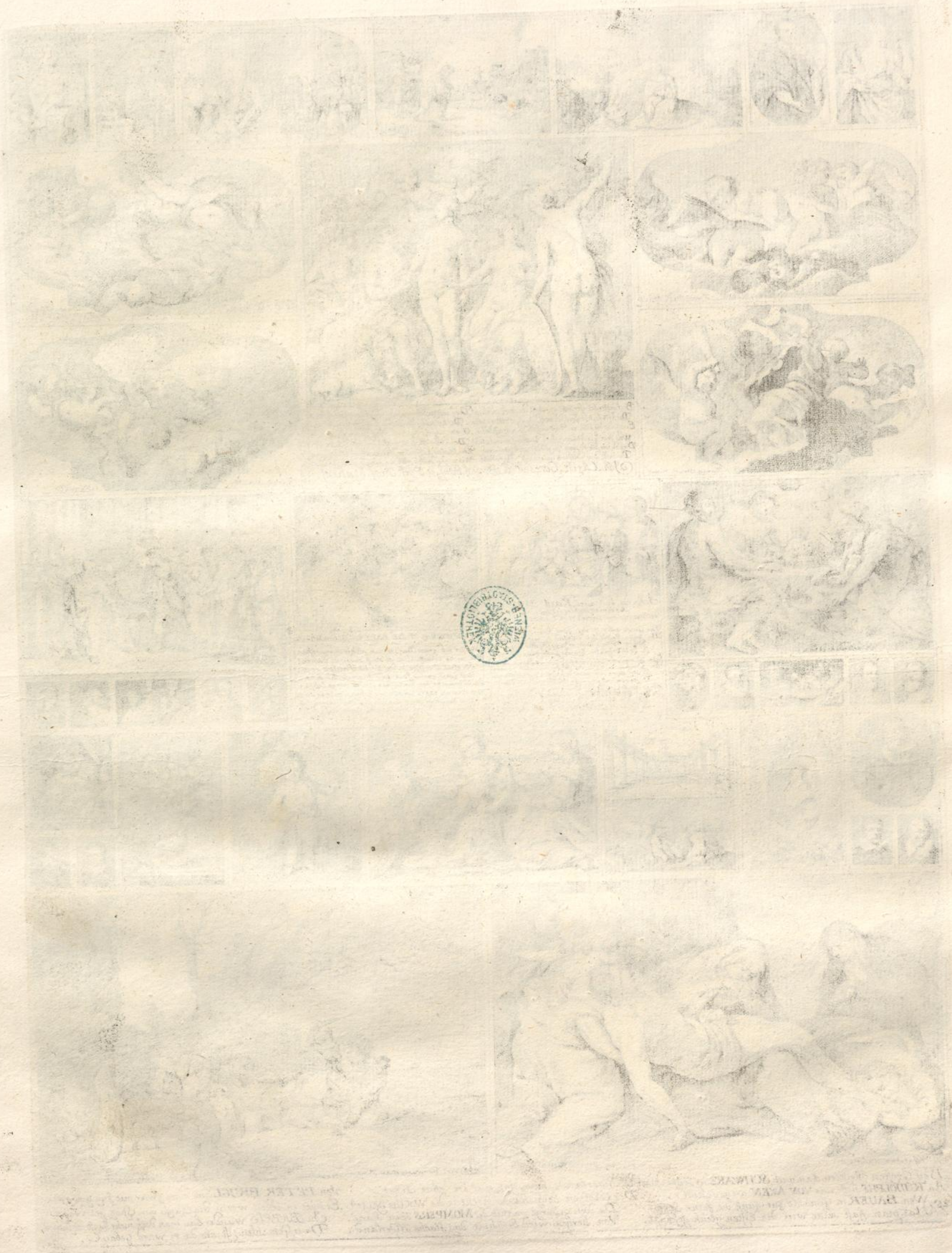


Bey diesen Schöpfen ist, was sagt da nicht geschick, Drey naechste Schöner, eck, und dennoch nicht entbehren  
 Das kindliche Schloffen Schmauch, Drey gütlichen Zugleich, Das hat wohl auf der feig herlicher Verücht.  
 Erweichet der Bienen Stuch, und die sie auch beschaffen, Drey mal mancher nur von unsich Frauen.  
 Wie denn kein Schloffen auch im geygen, was nicht, Das haben Oberhalb entließ und offe, Kehn,  
 Doch die von dreyer lang, Kugeln, rent zu mannen, Die schloffen die Schloffen den Schloffen die Schloffen  
 Da stellt diey Schloffen und wieder nicht verücht, Wie was in dreyer alle, um am Schloffen die Schloffen  
**Joh. Christ. Gottschald, Boruf. Prof. et Prof. Prof. Prof.**

**Johann v. Haas, Kayl. Majlt.**  
 Kammer-Maler in Wien  
 Delineavit ari incisit et Carmen addidit  
 Das Götter, was ich auf drey, das zu sehen,  
 Die große, was ich niemand zu weise geben,  
 Götter, die das, was ich, in drey, die Schloffen,  
 In drey, die Schloffen, die die die, die Schloffen,  
 Es wird nach, die Schloffen, was nicht die fast zu sehen,  
 Das Götter, was ich niemand gelobt den drey, die Schloffen,  
 Die wird nicht, mit, was ich, die Schloffen, die Schloffen,  
 Durch den, was ich auf, was ich, die Schloffen, die Schloffen,  
 Wie ich den, die Schloffen, man, die Schloffen, die Schloffen,  
 Die, die Schloffen, was ich, die Schloffen, die Schloffen,  
 Wie ich die, was ich, wie ich, die Schloffen, die Schloffen,  
 Die Schloffen, die Schloffen, die Schloffen, die Schloffen,  
**TITIAN** die Schloffen, die Schloffen, die Schloffen, die Schloffen.

**A-MANDYCK. F. DE BACKER, DEL. et INCIDIT**  
 Wer ist die graue Frau, so man allhie kann sehen,  
 Wie sie die schärfe Bleich, so stoff zusammen dreheret,  
 Ich glaub es nicht, so die große, die Schloffen, die Schloffen,  
 Und ferner, so eine, die Schloffen, die Schloffen,  
 So überich ich die Schloffen, das man es moege sehen:  
**DIE SIND DIE ERSTE GRUND DER WAHREN KIRCH GEWESSEN**  
 Doch nein, man setzt ja nicht wohl den nahmen bey,  
 Wenn es der Schloffen, redt, was das Gemählde sey.

Bey Großen Meistern kan auch **SCHWARZ** der Tuffche sehen, Ob **Niederlande** Schon fast nur in ebne Sige  
 An **RUDOLPHS** Hofe war **VON AKEN** angesehen, Der **Stolzen Berge** haubte nicht in die Wolthe Sige  
 Von **BAUER** in Gemählde zur Kunst die feine Setz, Da doch gelinge, mahlt der **MOMPERS** feine Hand,  
 Hat man, fast seine werk den Ersten gleich gekhast, Von **Bergen** wird berühmt das flache **Niederland**.  
 Von **PETER BRUGL** hat man zwar mit Zug geschriben:  
 Er hält in ireden werck die Kugl am Zug getriben,  
 In **BRUGL**'s wunderbau man doch mehr kunst hie schriben,  
 Da er Gemählde ist, als da er ward gebauet.



Faint, illegible text or a signature located at the bottom of the page, possibly related to the illustration or the stamp.



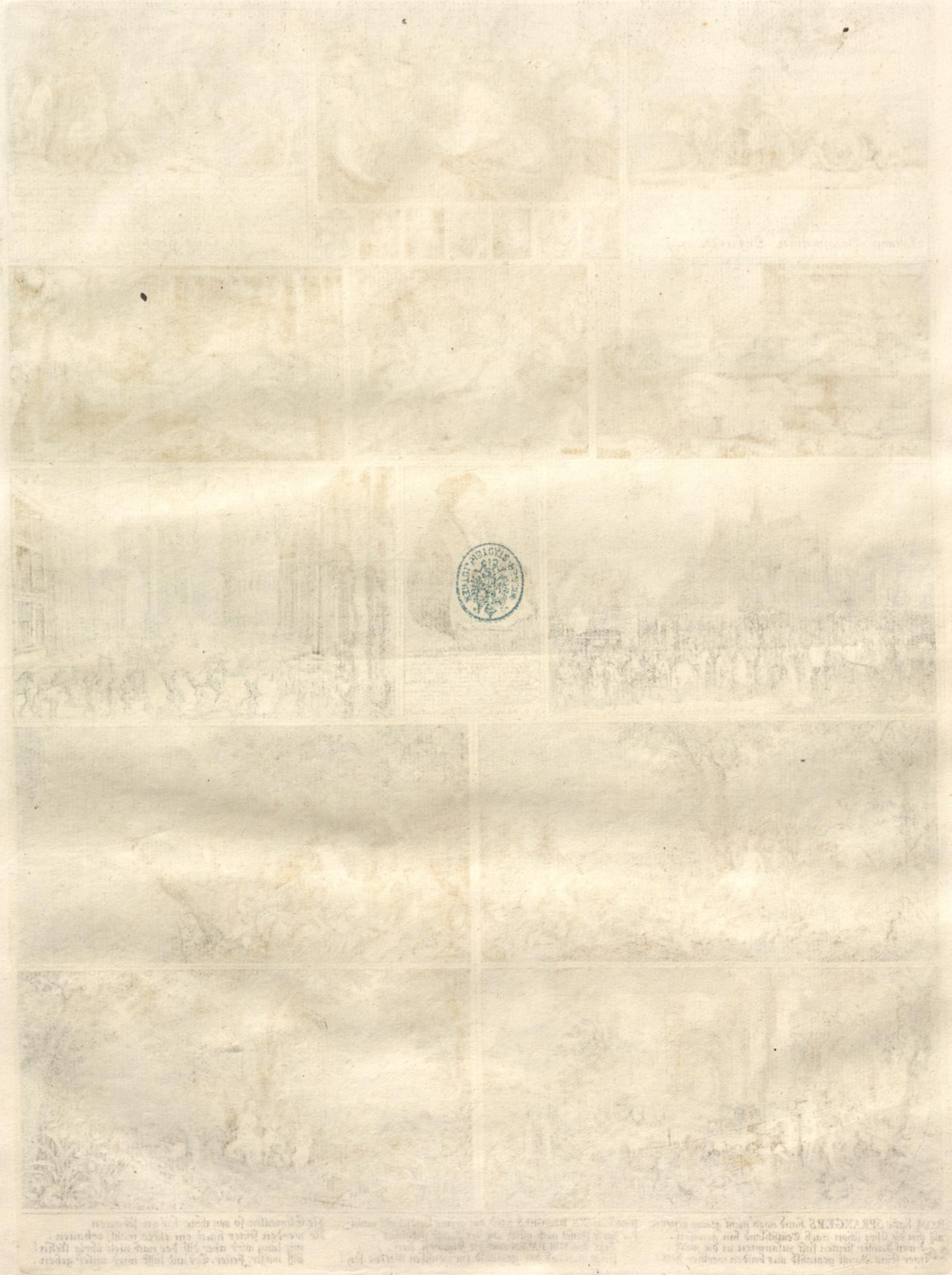
Die vier Hauptpersonen hier stehende in dieser Scene. Die helle, welche Weiblich sechshundert ansehnlich, die andere drei Personen sind die Hauptpersonen. Die helle ist die Königin, die andere drei sind die Königin's Bedienten. Die helle ist die Königin, die andere drei sind die Königin's Bedienten. Die helle ist die Königin, die andere drei sind die Königin's Bedienten.



Die vier Hauptpersonen hier stehende in dieser Scene. Die helle, welche Weiblich sechshundert ansehnlich, die andere drei Personen sind die Hauptpersonen. Die helle ist die Königin, die andere drei sind die Königin's Bedienten. Die helle ist die Königin, die andere drei sind die Königin's Bedienten. Die helle ist die Königin, die andere drei sind die Königin's Bedienten.



ROM hatte SPRANGERS Hand noch nicht genug gepriesen, als ihm die Ehre schon nach Deutschland hin gewiesen. 26 Drey Kaiser stürzen sich zusammen in die Welt: wer seine Kunst gemahlt aus beiden werther heft? Wenn IOHANN BRUGHS hat ein grüne Landschaft gemahlet, der darne Vögel auch gleich wie die Kunst gefahlet. Setz den VON BALEN noch die Figuren hin, fragt man: ob das gemahlt ein menschen Werkhe sey? Die Elementen, so von ihnen hie zu schauen, die werden seuter Hand ein ehre malh erbauet, wie lang wird aber die der nach welt übrig stehen! Luff, wasser, feuer, Erd und lufft wird unter geben!



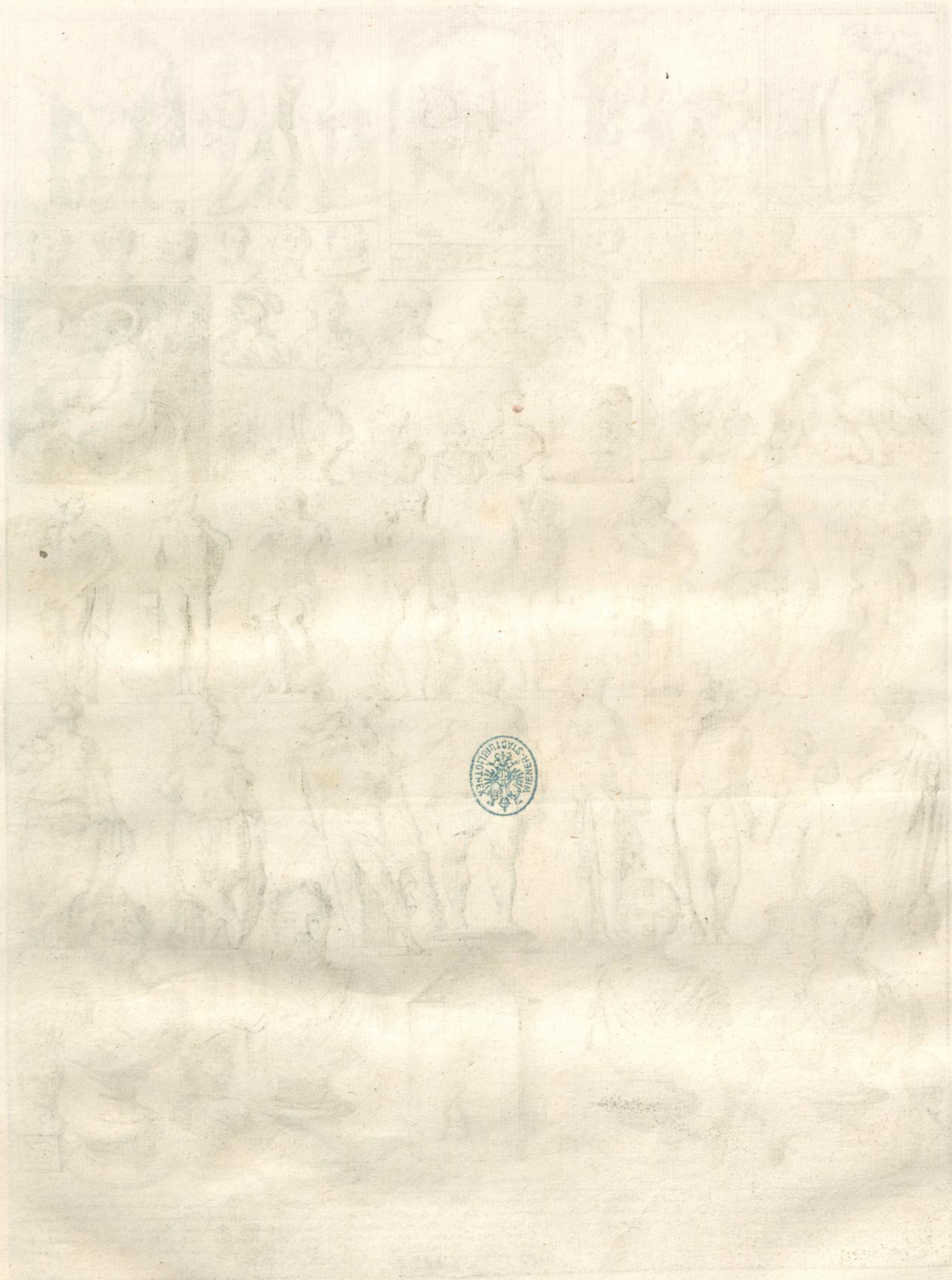
Faint, illegible text at the bottom of the page, possibly bleed-through from the reverse side or a very light watermark. The text is arranged in several lines and is difficult to decipher due to its low contrast and orientation.



*Beltes Alterthum dein ungemeyner Witz*      *Was Leuxes, Calamis und andre mehr eronnen,*      *Was Griechenland erwan hat Rom empor gebracht,*      *Die Römer huben an ein Meüsterstück zu lieben.*  
*Die selbe zu deiner Zeit ein Wunderwerk gewesen,*      *Das hat dem Orient den Vorzug abgewonnen;*      *Denn des besigten Witz bezwang den wilden Sieger.*      *Und bald begann ihr Fleiß die Kunst selb zu üben.*  
*Das kleine Griechenland war aller Kunstes Sitz*      *Das rühmt und ehret man noch über ohn Untas;*      *Das klügste Volk der Welt wich zwar der Römer Macht,*      *Und seiner Meüster Fleiß recht glücklich nach zugeht.*  
*Und was Athen geschmückt war alles auserlesen*      *Das wird, so lange nur noch Erd und Himmel stehen,*      *Doch ward der vortze Herr durch seine Selaven klüger.*      *So hat die Kunst bey uns zu blühen angefangen.*  
*Denn was Praxitelas, Apelles, Phidias*      *Auch bey der Nachwelt nicht in später Zeit vergehen,*      *Der Weisheit sah erstaurt Corinthus und Athen,*      *Seit wir der sichem Spur der Klen nachgegangen.*

N. 15.  
 v. Brenner del. et incidit.

**IO. CHRIST. GOTTSCHED. PROF. L.P.S.**





ORIGINALE FULVIS IMAGINIS  
 LAPIDEUS DIVERSA  
 PENNICILLO COLORES  
 STRICTA VISTITUR.

ADMIRABILI SANE ARTIFICIO EX  
 SORTIS COMPAGINATIS  
 ADUMBRANTE. CON.

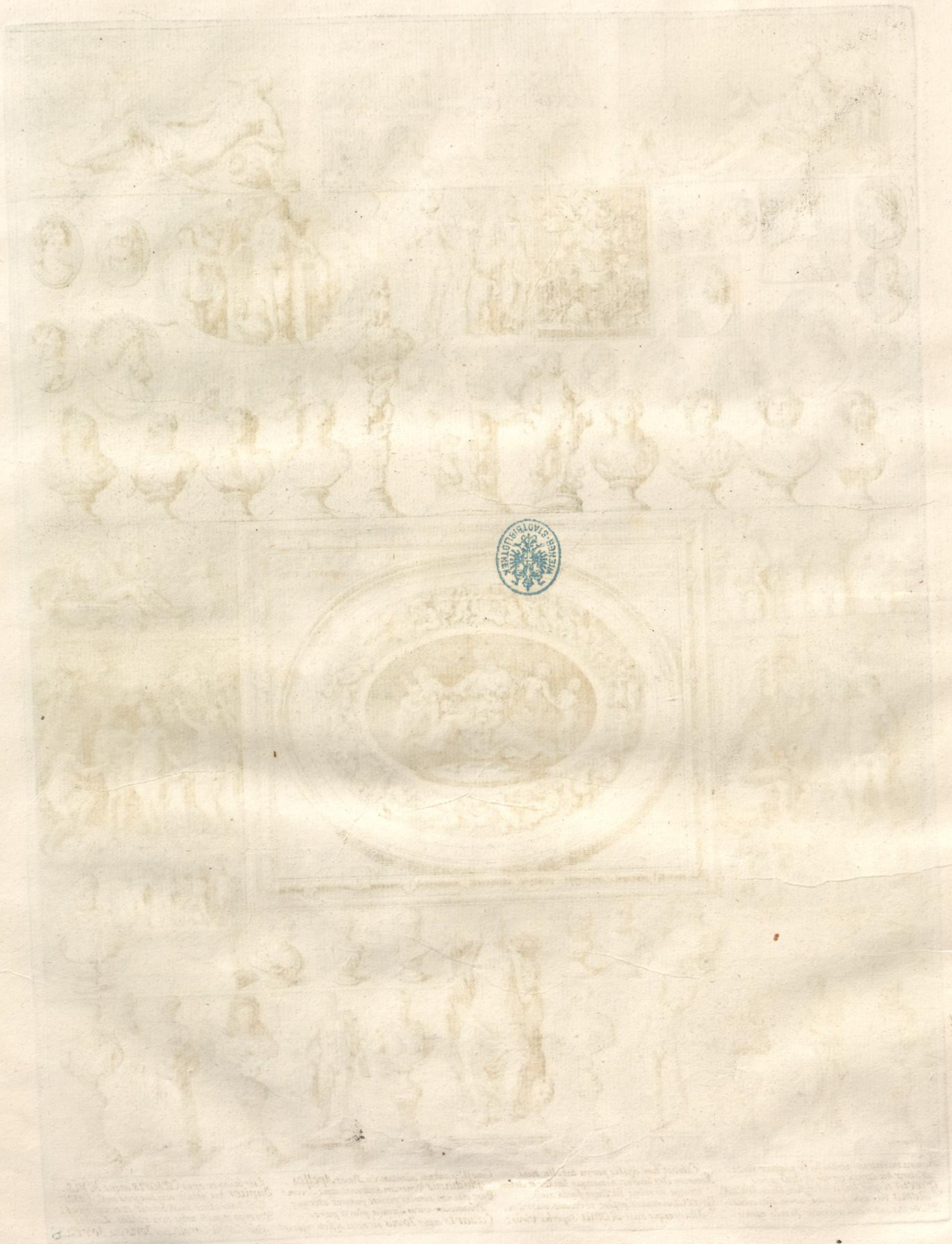
Natura inventrix rerum hic de pingitur arte,  
 Naturae hic cernis, cernis et artis opus.  
 Graecia si quid habet, vel dignum laudis Athenae,  
 Roma que quod, jacet sex novis sive vetus.  
 Praeterita aut si quid mirantur secula nostra.

Exhibet haec oculis parva tabella tuis.  
 Naturam Ars laudat, naturaque laudat et Artem  
 utraque sic rebus fit stupre facta suis.  
 Graecia si manes possit revocare suorum,  
 Illustresque suos ROMA superba viros;

Causa Alexandrum quantum vis Pinxit Apelles,  
 Phidiacus Venerem acupserit, atque Jovem.  
 Quot tibi non similes vicisse putaret uterque,  
 Produciase viris saecula plura pares.  
 Caesaris anne Jovis sit opus, si forte regaris?

Es, Scias et opus CAESARIS atque JOVIS.  
 JUPITER hoc genuit, cum sint Jovis omnia; CAESAR  
 Quod Jovis atque suam servat et ornat opus.  
 Vos ergo aequali nobis cum reddite Laice,  
 Qua CAROLI CAROLO, qua JOVIS illa JOVI 28





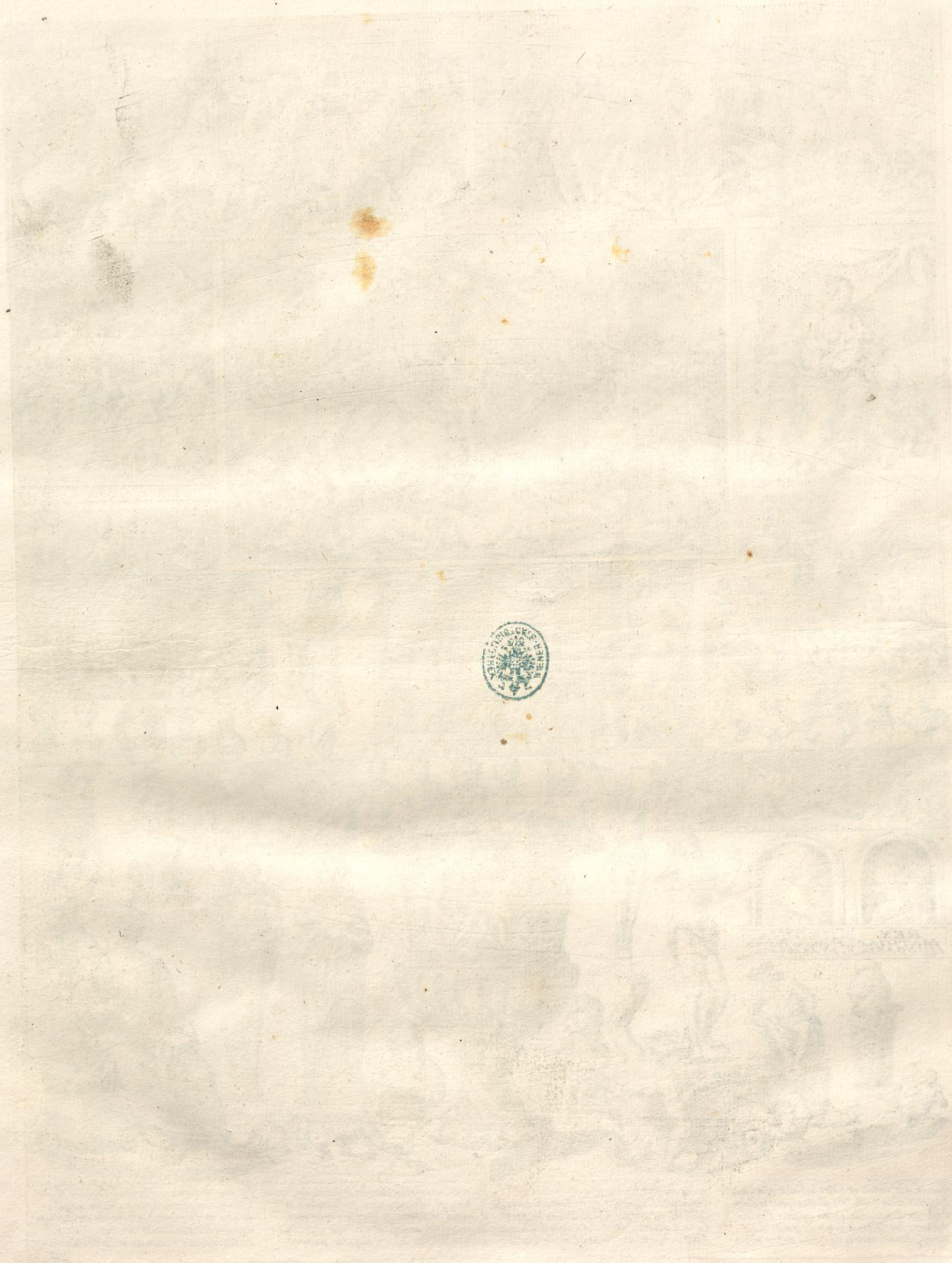


Sans La Peinture et L'Art, la Sculpture et L'histoire  
 des GRECS et des ROMAINS qui depeignent la gloire,  
 O ciel! que des hauts faits, que des vaillans Explois  
 des heros, des Césars, et de tant des grands Rois  
 dans L'Éternel oubli la mort d'une ombre noire

aurait enseveli le nom, et La memoire!  
 En vain pour s'excuser du tombeau, du cercueil  
 Achille eut mis vingt fois tout Iliou en deuil  
 En vain malgré JUDITH aux bords de L'hesperie  
 Enée eut pu porter ses dieux et sa Patrie:

Sans le secours des Arts, du Sculpteur, du Peintre  
 Ces heros en oubli resteroient au tombeau.  
 Les vains renaisans le tems, qui tout envie,  
 ne pourra des ormais atenter sur leur vie:  
 CÉSAR y a pourvu, cet auguste tresor

Est plus Brillant cent fois que L'Émeraude et L'or.  
 L'Art qui sur passe tout a ce don en partage  
 qu'a soi Seul il ne doit, qu'il vit par son ouvrage  
 Aujourd'hui par CÉSAR son immortalité  
 de nouveau est transmise a La Posterité.



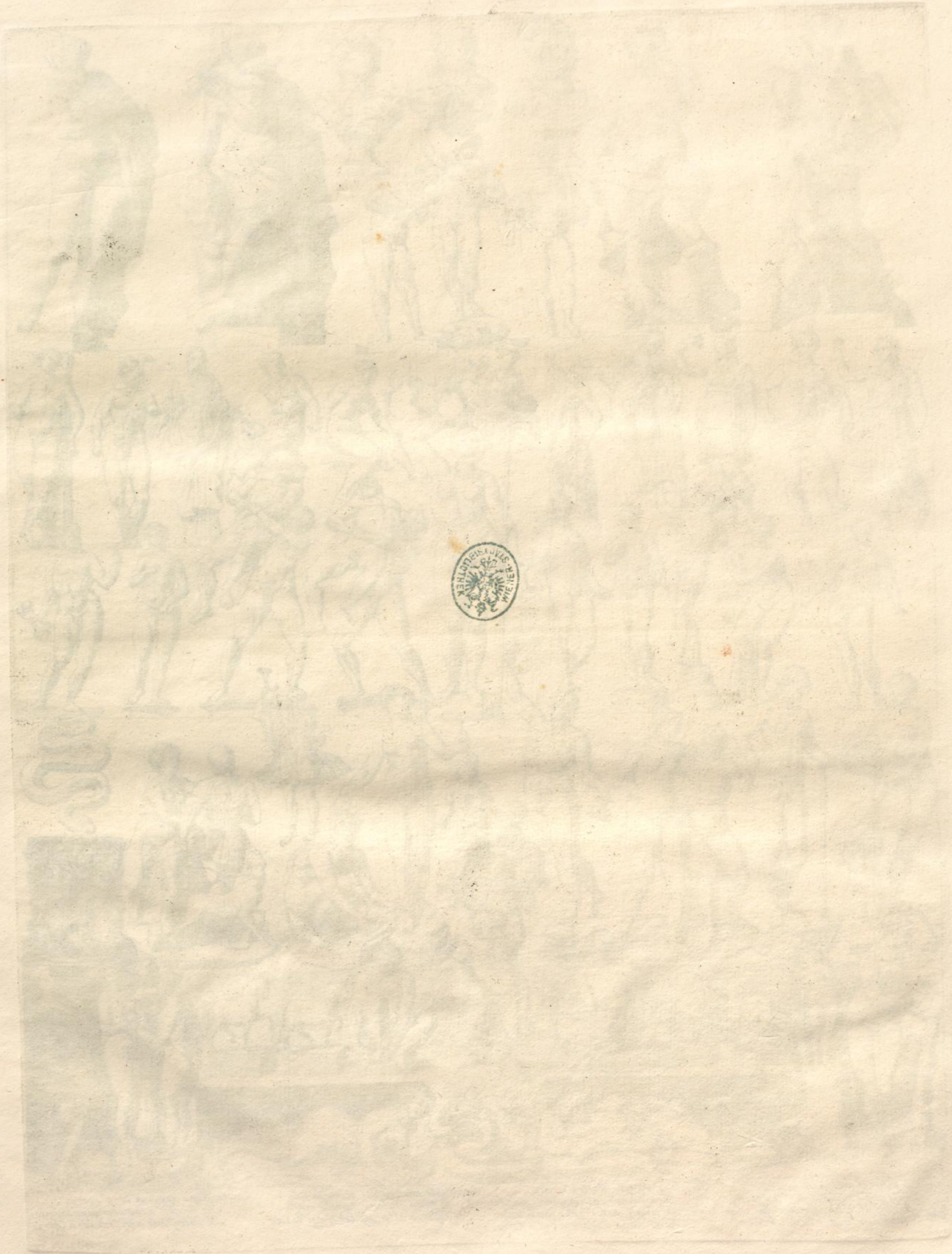


30. Chi può rider il prodigioso vanto  
 Di cui gonfia risplende prisa Etade  
 Onde ogni altro splendor vien meno, e cade.  
 E quasi d'oggi di va il lustro infranto.

Incervi le Virtudi illustri, e rade,  
 Che à Grecia fero un sì profuso amante:  
 De' tempi anchor oblio alta belcade;  
 Poi che gloria maggior si trìa à Cande.

Quest' ebbe allor, quando animò le tele,  
 E Zeusì adulator Parrasio rinfè.  
 Fastosa allor all' loe spiego le vele.

Emola Roma impugna tant' onore;  
 Ne Grecia à contrastar già non saucinse  
 Il contrastarlo a noi lasciando à Cuore.



# PUBLICATION

## Das Kaiserliche Gallerie - Werck betreffend.

**N**ach der von Ihro Röm. Kaiserl. und Königl. Cathol. Majestät vor einigen Jahren allergnädigst erhaltener Vergünstigung / und allermildreichst ertheiltem Privilegio, die so zahl- als kunstreiche Menge / aller in Dero Kaiserlichen Hof- Gallerie zu Wienn durch viele Sæcula gesammelter / von denen berühmtesten / und ur-alten Meistern gefertigten Schildereyen nach denen wahren Originalien abzuzeichnen / einzuätzen / und der Kunst-liebenden Welt offenbar zu machen / hat man zugleich mit heraus- Gebung des ersten Theiles unter hoher Protection Ihrer Excell. Herrn Gundacari Grafens von Althan (plen. tit.) diesem edlen / und kostbaren Werck den Anfang gemachet / und ist die fernere Continuation bis auf den fünften Theil ergangen. Nachdem aber eine dieses Kaiserlichen Gallerie - Wercks halber eigentlich constituirte Eöbliche Commission auf erhaltene Schrift auch mündliche Nachrichten wahrgenommen / daß die mehreste Liebhabere die Gewisheit dieses weit- aussehenden Operis, und fernere Anzahl deren nachfolgenden Partium zu erfahren verlangeten / als haben sich die Herren Franz von Stampart / und Anton von Prenner / beede Kaiserliche Cammer-Mahlere hervor gethan / und einem jeden in 40. separirten Stücken haftenden Theil auf ein Blat compendiosè zu entwerffen / über sich genommen / um in eine kleine / doch erkenntlichen Idèe, das Vorhaben / die Vortreflichkeit / und Anzahl deren in dem grossen Werck erwartenden Theilen vor Augen zu haben. Weilen nun solcher Prodromus, oder kurzer Entwurf der ganz / und vollständigen Kaiserlichen Hof- Gallerie, durch ohnermüdetem Fleiß / und accurate Arbeit ob-recensirter Herren Verfertigere zu Stande gewünschter massen gebracht worden ist / als hat nunmehr Eine Eöbliche Commission dieses privilegirt- Kaiserlichen Gallerie - Wercks die gelehrte Kunst-Kennere / und curiose Liebhabere / mit dem Abdruck des grösseren angefangenen Wercks bis zu Ende vollständig contentiren zu können / den fünften Theil würcklichen in die Arbeit genommen, anbey aber zur Sublevation des Herrn Inventoris, und Unternehmers sothanen Operis, und Behülff deren zu verwenden habenden grossen Unkosten verordnet / daß der allzugering- angeschlagene Preis / als da ware von einem jeglichen Theil in dem grösseren Format 4. fl. 30. kr. / in dem etwas kleineren 4. fl. hinfüro nur jenen Herren Abnehmern zu statten kommen solle / die ihre Namen in dem Wiennerschen Gallerie - Wercks- Haupt- oder in denen anderwärtig- subordinirten Filial-Prothocollen bey denen unten an-re-

censtrirten deren Inhabern / und Bevollmächtigten eintragen / und zugleich auf den sub prælo haftenden Theil die Anticipation obiges Pretii erlegen werden / wie dann sehr viele / sowol in- als ausser Land / sich dieses so edlen / und hoch- zuschätzenden Kaiserlichen Kleinods desto versicherter theilhaftig zu machen / zu einer halb- jährigen Anticipation jeden Theils ultroneè sich offeriret haben / und würcklichen in das Prothocoll einverleiben lassen ; hingegen die in Wien / und anderer Orten hinten- an bemerkte Bevollmächtigte / denen die Anticipations-Gelder eingehändiget werden / für die beschehene Einlag haften sollen / und wollen : bey welchen eben auch oben angeführter Prodromus, oder compendiose, doch ausführliche / und vollständige Vorstellung des zukünftigen Wercks / und kleine Abschilderung der ganzen Kaiserlichen Hof- Gallerie in Wien (welcher zu mehreren Erklärung mit sinn- reichen Schriften begleitet worden ist) um einen sehr manierlichen Preis gegen Erlag 15. fl. zu haben ist. Die Orte / und Namen deren Bevollmächtigten / so die Prothocollen führen / bey welchen die Anticipation auf den zukünftigen fünften Theil des grossen Wercks zu erlegen / und kurz erwehnter Prodromus zu bekommen / seynd folgende :

- Wienn / bey denen Herren Huber / Buch-Händlern ad Globum Terrestrem, und in der Kaiserlichen Gallerie bey Herrn Rausch.
- Grätz / unter hoher Protection Seiner Excell. (Tit.) Herrn Lands- Haupt- Mann bey Herrn Johann von Hauck / Kaiserlichen Cammer- Mahlern.
- München / unter hoher Protection Sr. Excell. (Tit.) Herrn Grafens von Thierheim / bey Herrn Franz Joachim Beych / Churfürstl. Cammer- Mahlern.
- Leipzig / unter hoher Protection eines hoch- weisen Magistrats alda / bey denen Herren Langischen Erben.
- Dresden / unter hoher Protection Sr. Excell. (Tit.) Herrn Grafens von Wackerbart / bey Herrn von Lauch / Königlichem Secretario.
- Augsburg / unter hoher Protection eines hoch- weisen Magistrats, bey denen Herren Bergmiller / und Wetz.
- Ulm / unter hoher Protection eines hoch- weisen Magistrats alda / bey denen Herren Daniel Bartholomei, und Sohn.
- Frankfurt / unter hoher Protection eines hoch- weisen Magistrats, bey denen Herren Andere / und North.
- Regensburg / unter hoher Protection eines hoch- weisen Magistrats alda / bey denen Herren Pegg / und Bader.
- Linz / unter hoher Protection Sr. Excell. (Tit.) Herrn Lands- Haupt- Mann bey Herrn Werel.
- Brünn / unter hoher Protection Sr. Excell. (Tit.) Herrn Lands- Haupt- Mann / bey Herrn Broynel, Kunst- Mahlern.
- Prag / durch Veranstaltung (Tit.) Herrn Baron Dunckl von Aschfeld.
- Breslau / unter hoher Protection Sr. Excell. (Tit.) Herrn Landes- Ober- Directorn, bey Herrn Bachler.

Numer.

## Anmerkung.

**S**o wie zu allen Zeiten die Vortrefflichkeit der Malerey von dem hohen Adel nicht allein geliebet / sondern auch von selben öfters mit eigener Hand - Anlegung geübet worden / als haben wir auch nicht umhin gehen können / alhier kürzlich zu erwehnen / was gestalten eben in diesem Werke / als nemlichen in dem 9ten Blat von ( Tit. ) Hrn. Grafen von Windisch-graz / und in dem 11ten / und 13ten von ( Tit. ) Hrn. Grafen von Zaky &c. verschiedene Gemächtnüsse sich befinden. In dem 12ten Blat erscheint die Arbeit der künstlichen Jungfrauen Lemberg ; unter allen Platten haben auch die Herren Jesuiten die Teutsche Verse abermalen zu einem unauslöschlichen Ruhm beygesetzt. Im übrigen haben sich so wol hier / als in dem grossen Werk selbst mit der Ez-Kunst / und Veräusserung deren Exemplarien besonders hervor gethan / und rühmens-würdig gemacht : Hr. Daniel Bertoli Kaiserl. Gallerie Inspector, Hr. Martin Altomonte, Hr. Gottfrid Auerbach / Kaiserl. Cammer-Mahler / Hr. de Backer, weiland Seiner Chur-Fürstl. Durchl. von Mainz ( von welcher Deroselben er auch mit einer goldenen Kette bewürdet worden ) Cammer-Mahler / Hr. Franz Joachim Reich / Seiner Chur-Fürstl. Durchl. in Bayern Cammer-Diener ( welcher absonderlich durch seine Landschaften berühmt ist ) Hr. Johann von Hauck Kaiserl. Cammer-Mahler in Grätz / und Hr. Johann Bergmüller in Augspurg.

Man hat sich auch ferners angelegen seyn lassen / denenjenigen zu begegnen / welche sich um die Versekung / oder Verwechslung deren Buchstaben in denen Namen zu weilen am meisten bekümmern / und dahero nebst der Erinnerung das / gleichwie die Römer / Venetianer / Neapolitaner / Bologneser / und dergleichen in ihrer Italianischen Sprach nicht gleich seynd / also auch die Lateiner / Teutsche / Franzosen / und Niederländer ein jeglicher die Namen auf ihre Art aus-drücken / folgendes beygefüget :

Sandrat schreibt :	Giorgio Ubaldi. in seinem ABCDARIO, so anno 1731. zu Florenz heraus-gekomen / schreibt :	Mons. de Pilles in dem Leben deren berühmtesten Europäischen Malern schreibt :
Raphael d' Urbino.	Raffaello de Urbino.	Raphael Sanzio.
Albrecht Dürer.	Alberto Duro, o Durero.	Albert Durer.
Aldegraf.	Aldograft.	Aldegraf.
Corregio.	Correggio.	Correggio.
Buonarotti.	Buonaroti.	Bonarotti.
Carazz.	Caracci.	Carachen.

Aus welchem Schreib-Unterschied demnach erfolget / daß es für keinen Fehler aus zu deuten seye / wann man auch in diesem Werke die Namen derer Maler auf eine andere Art / als man der eigenen Meinung ist / antreffen möchte. Noch mehr Unterschied könnte aus Carls Bermander / Georg Varfari, David Tenniers, &c. Maler-Registern dargewiesen werden / weilen wir aber der Hoffnung seynd / gegen die Critisirung / durch das / wann wir sicher glauben / daß erfahrene Leute / so verschiedener Schreib-Art wegen doch in keine Irrung verfallen werden / genug angebracht zu haben / als lassen wir es hierbey bewenden.

# CATALOGUS NOMINUM PICTORUM, IN HOC OPERE.

Register der Namen von denen Maltern, dieses Wercks.

<b>A</b>	<b>B</b>	<b>C</b>	<b>D</b>	<b>E</b>	<b>F</b>	<b>G</b>	<b>H</b>	<b>I</b>	<b>J</b>	<b>K</b>	<b>L</b>	<b>M</b>	<b>N</b>	<b>O</b>	<b>P</b>	<b>Q</b>	<b>R</b>	<b>S</b>			
Amberger Christoph Aidvelt Andreas v. Aldegravius Ahenlo di Venetia Aeken Joannes v. Astichen Jacobus Avont Peter v.	Boshart Ambrosius Brauwert Adrian Benedetti Andreo Brandtel Bijonij Bassan Jacob Boek Tobias Bachman Burbonion Bellin Johan Baxaifi Bonarotti Michael Angelo Brongino Bimel Baroci Friderich Bassan Leander Beck David Bacareel Egidius Balen Hendrik v. Bol Joanes Breughel Peter Breughel Johannes Baren Joanes Antonius v. der Bot Joanes Baldung Bremer Leonhardus Bril Paulus Bosch Peter v. den Bosch Hieronimus Boel Peter Boel Egbert vanden Borch Peter v. der Baren Philipp v. der Balen Hendrik Bockorst Joanes Bauer Wilhelm	Corregio Antonius Cordon Peter Carazzi Catino v. Chiveta Cony Christianus Cosiars Johannes Cort Cornelius Craijer Caspar de Calabresse Cavalier Clerck Hendrick de Corona Leonardus de Cleef Martinus v. Champagne Philip. de Cagnazzi Quido	Dure Albert Dijck Antoni v. Delen Dietrich v. Dau Gerardus Dalen von Dener	Eyck Caspar von	Floris Franciscus Frell Jacobus Feraero de Francck Franciscus Falckenburg Fridericus v. Fustenberg Feistenberger Antoni Fistulater Wilhelmus Fijt Joanes Fonquel Jacobus Fetti di Mantua	Giorgio da Castel Franco Goebau Antonius Giordano Luca Galle Hieronimus Grasbeck Joanes Guerschm Ducendo	Hemskercken Hoesnagl Senior Hoesnagl Junior Holbein Hans Hermit Hermanus Hoeck Joanes v. Heem Joanes de Hembsen Joanes Hoy Nicolaus Haelen Peter v. Hoeck Robertus v. Hoerde von Heil Leo v. Heil Daniel v. Hoeck Casparus v. Heck Joanes von den Hiel Joan Baptist von Hulstert Dertien Holsman	Iordaens Jacob Iosepino Cavalier Imeltraet	Kalcker Kock Gonzales de Kessel Joanes v. Key Wilbelmus Kranich Lucas	Liberio Cavalier Levi Franciscus Lievens Joanes Lis Joanes Lupitino F. Lothi Loth Carl Lot Georgius Leyden Lucas v. Lelienbergh Lint Peter v. Lein de	Loon Theodorus v. Langen Peer Langhenhove Bart. gerard v.	Manfredi Mayer Ulrich Montani A. Monper Iodocus Moro Antonius Marienhof Antoni Mostart Gilis Mabuse Johannes Malleys Joanes Momper Joseph de Montaigne Meriaen Masseijs Quintinus Marell Joanes Mals Vicent.	Nipho Hieronimus Neef Peter Nijts Egidius	Orley Bernardus v. Ostaeden Adrian v. Ossenbeck Joanes Osterweyck Maria v.	Possin Nicolaus Peeters Ponaventura Pammer Joachum Polemburg Poetenhorch Pourbus Franciscus Pens Georgius Ples Henricus Pesser Jacobus Percelis Joanes Puis Peter du Porton paris Paduanino A. Primatici. Pordenon Perugin Peter Procatino Politor Palma Jacobus Parmesano	Quilinus Erasmus Quast Peter	Raphael Urbino Rickart David Romanus Julio Rotenhamer Johannes Rubens Peter Paul Reni Quido Remy Rois Rachael Retto J. Regaels Rimbrand Rogier Richard Vitus	Son von. Solimena Franciscus Spranger Bartholomeus Schwarz Christoph Schut Cornelius Sacht leven Cornelius Segers Daniel Sarte Andreas del Snijders Franciscus Sacht leven Herman Steenwijk Hendrick Sanderat Joachim Seghers Peter Snijders Peter Saverij Roulandus Schorel Speckert Strudel Peter Paul Schonfeld Heinrich Sacki Andreas Salvator Rosa Schravone A. Spaniolet Segers Gerardus	Titiano Tintoret Teniers David Tous de la Thomas Joanes Tielen Joanes Tilens Joanes Titta Madona de Milano Thijs Peter Tulden Theodorus v.	Vinci Leonhard de Vienen Ambrosius v. Veronese Allexander Vos Cornelius de Venetiano Cavalier Vrom de Vriese de Venise Polidoro de Vlegel Jeris V. Vden Lucas Vos Martinus de Vechia Peter de la Vranes Sebastianus Verones Paulo Verotarij P. Valentino Voet Vuytrecht Adrian v. Valckenburg Lucas	Wael Cornelius de Wite Caspar de Wete Franciscus de Wouters Franciscus Wildens Joanes Woudiers Magdalena Wouwerman Waghenar Rogorius Willeborts Thomas Weick Thomas Woutiers



INDEX TO THE COLLECTION OF  
THE MUSEUM OF NATURAL HISTORY  
OF THE CITY OF BOSTON  
1850-1851

NO.	NAME	DATE
1	Amphibia	1850
2	Reptiles	1850
3	Birds	1850
4	Fishes	1850
5	Insects	1850
6	Plants	1850
7	Minerals	1850
8	Geology	1850
9	Botany	1850
10	Zoology	1850
11	Physiology	1850
12	Medicine	1850
13	Chemistry	1850
14	Astronomy	1850
15	Mathematics	1850
16	History	1850
17	Geography	1850
18	Political Economy	1850
19	Law	1850
20	Religion	1850
21	Philosophy	1850
22	Education	1850
23	Art	1850
24	Literature	1850
25	Science	1850

